Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Nr. 251 **Bromberg,** Donnerstag, den 31. Oktober 1935. **59. Jahrg.**

Huldigung für Rydz-Śmigły.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Nicht nur in den politischen und journalistischen Kreisen, sondern überall, wo es Leute gibt, die zu Organisationen des Sanierungslagers Beziehungen haben, spricht man gegenwärtig viel von den Mißklängen und angeblichen Gegensätzen, die zwischen den einzelnen Gruppen des Regierungslagers hervorgetreten sein sollen. Es geht dabei recht viel Klatsch mit, und die Klatschbasen wisse bekanntlich viel offenbaren Unsinn zu erzählen, den man nicht weitertragen soll. Doch hinter dem Dunst und Rauch unsicherer Vermutungen geht sicher etwas vor, dessen Sinn und Bedeutung sich vielleicht später enthüllen wird.

Die unabhängigen und oppositionellen Beobachter sehen Anzeichen einer neuen Gestaltung in der Tatsache, daß in den letzten Tagen zahlreiche vertrauliche Konferenzen von Sejmabgeordneten und Senatoren stattgefunden haben, sowie in dem demonstrativen Huldigungsbesuch, den soeben eine zahlreiche Gruppe von Abgeordneten und Senatoren dem Generalinspekteur der Armee, General Rydz-Śmigły, abgestattet hat.

Der **„Goniec Warszawski"** faßt einige interessante Beobachtungen, die von außen her über die Vorgänge im Regierungslager gemacht werden konnten, in folgendem Bericht zusammen:

„In den letzten Tagen fanden in Warschau vertrauliche Beratungen von Sejmabgeordneten statt, die in einzelne Gruppen gegliedert sind. Die größe Aufmerksamkeit lenkten die Versammlungen auf sich, welche die Kombattanten (Mitkämpfer)-Gruppe am Anfang der vergangenen Woche in der Bürger-Ressource und dann im Konferenzsaale der Landwirtschaftsbank abgehalten hat. Die letzte Sitzung wurde von dieser Gruppe nach Beendigung der Beratungen der Sejmkommission in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend abgehalten. Die Sitzung begann nach ½1 Uhr nachts. Das größte Interesse riefen während der nahezu dreistündigen nächtlichen Beratungen die Darlegungen des Präses des „Unparteilichen Blocks", Oberst Sławek, hervor, der, wie verlautet, sich zu den von der neuen Regierung angewandten Methoden recht kritisch eingestellt hat. Doch der bezeichnendste Schachzug der Kombattanten-Gruppe bildet der Beschluß, heute dem Generalinspekteur der Armee, General Rydz-Śmigły, einen Huldigungsbesuch abzustatten. Dieser Akt ist von erheblicher politischer Bedeutung."

Dasselbe Blatt beruft sich auf Posener Meldungen über Vorgänge auf der letzten Tagung der Meeres- und Kolonial-Liga, welche in Krakau am letzten Sonntag stattgefunden hat. Auf dieser Tagung hat der Präses der Hauptausschusses, General Orlicz-Dreszer, bei Besprechung der Aufgaben, welche der Organisation bevorstehen, auch aktuelle politische Probleme berührt. **Er soll sich dabei sehr kritisch über die Richtung der inneren Politik, sowie über die Linie der internationalen Politik ausgedrückt haben."**

Dem Akt der dem General Rydz-Smigły dargebrachten Huldigung ging ein Treffen im Sejm voraus. Gegen 1 Uhr nachmittags versammelten sich dort gegen 60 Abgeordnete und Senatoren, unter denen die früheren Ministerpräsidenten Jędrzejewicz und Świtalski, die Vizemarschälle des Sejm Miedziński und Podoski, sowie der Vizemarschall Kwaśniewski bemerkt wurden. Die Mehrzahl der Versammelten bildeten Personen, welche man dem sogenannten „Obersten-Lager" zuzurechnen pflegt. Einige Minuten nach 1 Uhr verließen die Versammelten den Sejm und fuhren in bereitstehenden Autos nach dem Generalinspektorat, um dem General Rydz-Smigły ihre Huldigung darzubringen.

Die Nachricht von diesem Huldigungsakt hat sich rasch in den politischen Kreisen verbreitet und verursachte lebhafte Kommentare und Diskussionen.

*

Wird Jędrzejewicz Unterrichtsminister?

Die Tatsache, daß bei der Ernennung der neuen Regierung das Amt des Unterrichtsministers nur mit einem Leiter und nicht mit einem Minister besetzt wurde, ließ erkennen, daß wegen der Ernennung Schwierigkeiten bestehen. Es ist in Warschau ein offenes Geheimnis, daß der frühere Unterrichtsminister und Ministerpräsident Jędrzejewicz die Anwartschaft auf diesen Posten besitzt. Wenn die Ernennung noch nicht erfolgt ist, so ist dies in erster Linie auf die Widerstände aus katholischen Kreisen zurückzuführen. Während die linksgerichteten Blätter seine Ernennung fordern, wird von nationaldemokratischer Seite offen und von der Regierung nahestehenden katholischen Seite hinter den Kulissen gegen diese Ernennung Stimmung gemacht. Der Grund hierfür ist der, daß die katholischen Kreise den zum Protestantismus übergetretenen Minister Jędrzejewicz schon aus diesem Grunde ablehnen, während in der übrigen rechtsoppositionellen Presse dieses Argument weniger betont, dafür aber unterstrichen wird, daß Jedrzejewicz nicht die sachliche Eignung besitze. Während seiner Amtszeit als Unterrichtsminister habe das Schulwesen, statt gefördert zu werden, einen Rückgang erfahren, so daß heute in Polen mehr als eine Million Kinder ohne Unterricht aufwachsen müssen. Weiter wird ihm vorgeworfen, daß er die Jugend-Organisationen des Regierungslagers in antireligiösem Geist beeinflußt habe, so daß in ihren Reihen mehr bolschewistische als vaterländische Tendenzen vorherrschen. Der Bruch der verantwortlichen Männer des Regierungslagers mit der „Legion der Jungen" sei ein Zeichen dafür, daß man selbst in diesen Reihen diese Entwicklung mißbillige. Die Katholische Pressekorrespondenz schreibt deshalb, daß es undenkbar sei, einen derart belasteten Mann wieder zum Unterrichtsminister einzusetzen.

*

Minister Zawadzki kehrt auf seinen Lehrstuhl zurück.

Der ehemalige Finanzminister, Professor Zawadzki, hat Warschau verlassen und sich nach Wilna begeben, wo er wie die polnische Presse meldet, den Lehrstuhl der Volkswirtschaft an der Universität wieder übernehmen wird. Es verlautet auch, daß Professor Zawadzki das Amt eines Direktors der Industrie- und Handelskammer in Wilna erhalten soll.

Reformation und Volkwerdung.

Ein Hirtenbrief zum Reformationsfest.

Generalsuperintendent D. Blau hat an alle Gemeinden der Unierten Evangelischen Kirche nachstehenden Hirtenbrief gerichtet, der in den Reformationsgottesdiensten von den Kanzeln verlesen werden soll:

Liebe Gemeinde!

Reformationsfest erinnert uns wieder daran, was unsere Kirche ihrem Dr. Martin Luther verdankt: daß er uns das Evangelium von der freien Gnade Gottes in Christo wieder hat verstehen gelehrt, daß er uns die Bibel in unsere liebe, deutsche Muttersprache übersetzt hat, daß er uns Kirchenlied und Katechismus geschenkt hat, — das sind die Säulen, auf denen unsere Kirche ruht.

Aber mit dem allem hat Luther auch unserem Volk gedient. Evangelische Kirche und deutsches Volkstum sind durch ihn für alle Zeiten zusammengebunden. Unsere Zeit ruft zum Bau des Volkstums. Gewiß, wir sind ein Volk durch Schöpfung und Führung Gottes und wir sind stolz darauf, deutsch zu sein. Aber wir müssen doch erst werden, wozu Gott uns schuf und berief. In einer Welt der Sünde, wo Eigenutz, Selbstsucht, Klassenhaß, Standesdünkel, Kastengeist, Lüge und Treulosigkeit herrschen, ist Volkstum immer in Gefahr. Diese Feinde müssen überwunden werden! Aber wer hilft dazu?

Wir Deutsche sollen treue Menschen sein. Wie können wir es besser werden, als durch den, der uns zuruft: „Sei getreu bis in den Tod!"

Wir Deutsche sollen wahrhaftige Menschen sein. Wo könnten wir es besser lernen, als bei dem, der gesagt hat: „Ich bin die Wahrheit. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme!"

Wir Deutsche sollen tapfere Menschen sein. Helden! Gibt es einen größeren Helden, als ihn, der, ein Einziger, einer ganzen Welt voll Feinden die Stirne bot, weil er sagen konnte: „Der Vater läßt mich nicht allein." Gibt es größeres Heldentum, als das eines weltüberwindenden Glaubens?

Wir Deutsche sollen opferbereite Menschen sein. Wer etwas weiß von dem Todesopfer auf Golgatha, der kann Opfer bringen.

Wir Deutsche sollen Menschen sein, die einander dienen, und siehe: „Des Menschen Sohn ist gekommen, nicht, daß er sich dienen lasse, sondern daß er diene."

Wer hilft uns, Volk zu werden, echte, rechte Volksgemeinschaft? Nichts und niemand anders als Jesus Christus und sein Evangelium.

Und dies Evangelium verkündigt unsere Kirche. Das ist ihr Dienst an unserem Volk und seiner Seele. Wer sein Volk lieb hat, halte treu zu unserer Kirche und zum Glauben der Väter! Ein Volk wird erst recht zum Volk, wenn es Gottes Volk geworden ist. Darum laßt uns ringen und beten, daran laßt uns arbeiten. Dann werden wir zu denen zählen, von denen Petrus 1. Petri 2, 9 und 10 sagt: Ihr seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden des, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht, die ihr weiland nicht ein Volk waret, nun aber Gottes Volk sei und weiland nicht in Gnaden waret nun aber in Gnaden seid. Amen.

(—) **D. Blau,**
Generalsuperintendent.

Der „Blaue Vogel" in Indien.

Wie aus Warschau berichtet wird, ist der „Blaue Vogel", das Flugzeug des polnischen Australienfliegers Karpiński, bereits nach Britisch-Indien gelangt. Diese Etappe, bei der die Flieger unter Gegenwind und Regen zu leiden hatten, war die bisher schwerste auf dem polnischen Australienflug. Die Flieger landeten nach neunstündigem Flug in Karachi. Das Flugzeug konnte nur eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 125 Kilometern in der Stunde entwickeln. Major Karpiński startete von Karachi nach Allahabad.

*

Beginn der Flugausflüge nach Berlin.

Am 30. Oktober findet der erste der von dem polnischen Reisebureau „Orbis" geplanten Flugzeugausflüge nach Berlin statt. Diese Ausflüge sollen jeden Mittwoch von Warschau und Posen abgehen und drei Tage dauern. Die Teilnehmer zahlen eine einmalige Gebühr, in der alles enthalten ist: Paß und Visum, Flug hin und zurück, Hotel, Auto, Stadtbesichtigung usw.

Der neue Wojewode von Posen.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, ist der dem Innenministerium zugeteilte Wojewode Artur Tomasz Maruszewski zum Wojewoden von Posen ernannt worden.

Prozeß wegen Vorbereitung eines Staatsstreichs.

Vor dem Bezirksgericht in Posen hat ein sensationeller Prozeß stattgefunden, in dem sich acht Personen mit dem Magister der Rechte und Rechtsanwalts-Applikant Lech Neyman an der Spitze auf Grund der §§ 93, 95 und 97 des St. G. B. zu verantworten hatten, die schwere Strafen für die Vorbereitung eines Staatsstreichs und den Versuch, die bestehende Staatsordnung mit Gewalt zu stürzen, vorsehen. Die Tätigkeit der Angeklagten, die der geheimen Organisation der Nationalen Revolutionäre (O. N. R.) angehörten, bestand nach der Anklageschrift in der Organisierung illegaler Versammlungen und der Verbreitung der Zeitung „Bojowiec". Sechs Angeklagte erhielten Haftstrafen von vier bis acht Monaten mit Strafaufschub für die Dauer von fünf Jahren. Der Hauptangeklagte Neyman wurde freigesprochen, ein anderer Angeklagter soll durch ein anderes Gericht abgeurteilt werden.

Polenfeindliche Demonstration in Teschen.

Am Montag wurde in der Tschechoslowakei der Tag der Bekanntgabe der Unabhängigkeit der Tschechoslowakischen Republik begangen. Die tschechischen Institutionen und Vereine veranstalteten diesmal eine gewaltige Kundgebung in Tschechisch-Teschen, wobei es sich, wie die polnische Presse betont, nicht um ein Fest der Republik, sondern um eine ausgesprochen polenfeindliche Demonstration gehandelt hat. Da es in Schlesien hinter der Olsa keine Tschechen gebe, die Handvoll Ankömmlinge aber nicht genügen würde, um dieser Veranstaltung das entsprechende Gepräge zu geben, hätten die Tschechen aus dem ganzen Lande in unentgeltlichen Sonderzügen zahlreiche Menschen herangeholt. Außerdem hätten die tschechischen Behörden die Kaufleute, Deutsche sowohl wie Polen, gezwungen, schriftliche Erklärungen abzugeben, daß sie sich an der polenfeindlichen Kundgebung beteiligen würden. Dasselbe sei in den Gruben, Fabriken und Hütten geschehen, wo man unter der Drohung der Entlassung die Arbeiter gezwungen habe, zu der Tagung zu fahren. Nach Tschechisch-Schlesien, besonders nach Teschen, wurden starke Gendarmerie-Gruppen befohlen. Ein besonderer militärisch-politischer Stab war in Tschechisch-Teschen untergebracht.

Wie der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** meldet, sind ihm aus allen großen und kleinen Städten Tschechisch-Schlesiens Meldungen zugegangen, daß dort durch polnische Führer Flugblätter folgenden Inhalts an den Anschlagsäulen angeklebt worden seien:

„Weg mit den tschechischen Klauen von polnischem Gebiet! Schlesien war, ist und bleibt polnisch."

Außerdem seien in vielen Tausenden von Exemplaren in Dörfern und Städten polnische Zeitungen verteilt worden, in denen die unerhörte Unterdrückung der polnischen Bevölkerung in der Tschechoslowakei besprochen wird. In Łąki, hinter der Olsa, wurde angeblich von unbekannten Tätern ein Anschlag auf einen Zug verübt. Das Gleis und die Lokomotive wurden beschädigt, so daß eine Unterbrechung im Zugverkehr eintrat. Auf der Jubiläumsbrücke in Teschen, welche die Grenze bildet, sollen unbekannte Täter auf tschechischer Seite die tschechische Fahne heruntergerissen haben. In vielen Schulen hätten polnische Kinder auf Tafeln die Worte geschrieben:

„Fort mit den Tschechen aus Schlesien!"

Diese Tafeln wurden von der Gendarmerie photographiert; gleichzeitig wurden in zahlreichen Schulen Haus-

suchungen vorgenommen, und viele polnische Lehrer wurden verhaftet

Während im tschechischen Teil der Stadt Teschen polenfeindliche Ansprachen gehalten wurden, wurden in tschechischer Sprache tschechenfeindliche Aufrufe in die Menge geworfen. In vielen Dörfern wurden in der Nacht zum Montag in den Räumen der polnischen Verbände Haussuchungen vorgenommen.

Aus offiziellen Prager Quellen meldet die polnische Presse, daß sich Direktoren der höheren Lehranstalten an die polnischen höheren Lehranstalten mit der Einladung gewandt haben, eine spezielle Delegation nach der Tschechoslowakei zu entsenden, die sich aus Delegierten zusammensetzen sollte, welche durch die Senate gewählt sind. In dem Schreiben wird betont, daß diese Delegation eine brüderliche Aufnahme finden werde, und daß ihr alle strittigen Punkte zwischen Polen und der Tschechoslowakei vorgelegt werden würden. Sollte aus dem vorgelegten Material sich ergeben, daß man auf tschechischer Seite Fehler begangen habe, so würden sich nach Ansicht der Repräsentanten der höheren tschechischen Schulen Mittel zur Beseitigung dieser Fehler finden lassen. Erweise es sich aber, daß auf tschechoslowakischer Seite keine Fehler begangen worden sind, so würden die Vertreter der polnischen höheren Lehranstalten diese Tatsache ihrem Volk zur öffentlichen Kenntnis geben.

Neuer litauischer Rechtsbruch.

Entwertung des Memelstatuts durch Kowno.

Der litauische Staatspräsident hat, wie aus Kowno gemeldet wird, auf Vorschlag des Justizministers jetzt die Mitglieder eines sogenannten „Statutgerichts für das Memelgebiet" ernannt, dessen Errichtung durch das litauische Gesetz vom 13. März vorgesehen war. Das Statutgericht soll zuständig sein bei:

1. Widerspruch eines litauischen Gesetzes gegen das Memelstatut;
2. Widerspruch eines memelländischen Gesetzes gegen das Memelstatut;
3. Widerspruch eines litauischen Verwaltungsaktes gegen das Memelstatut;
4. Widerspruch eines Aktes des Gouverneurs gegen das Statut;
5. Widerspruch eines Verwaltungsaktes des Memelgebiets und
6. **Widerspruch eines „gesetzlich ungültigen" Aktes des Landtages gegen das Memelstatut.**

Der Sinn der Einrichtung ist der: Solange das Statutgericht irgendeinen der aufgezählten Akte nicht als im Widerspruch zum Memelstatut befindlich anerkennt, sind alle Gerichte an diese Akte gebunden. Während also nach dem Memelstatut die Rechtsprechung im Memelgebiet autonom ist, wird hier durch ein litauisches Gesetz eine im Memelstatut nicht vorgesehene Zwischeninstanz geschaffen. Und dieses Gericht wird selbstverständlich rein litauisch besetzt.

Das „Statutgericht" kann deshalb, so bemerkt der „Lokal-Anzeiger" weder für die Memelländer noch für die übrigen Vertragspartner als bindend gelten. Nach Art. 17 des Statuts ist die Litauische Regierung bei Meinungsverschiedenheiten in der Auslegung des Statuts vielmehr dazu verpflichtet, sich den Entscheidungen des Ständigen Gerichtshofes im Haag zu fügen.

Sicherung des Kirchenfriedens im Reich.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau teilt mit:

Der Reichskirchenausschuß hat in einem Runderlaß an die Landeskirchen zu der vielumstrittenen Frage der Benutzung der kirchlichen Gebäude für Veranstaltungen der einzelnen kirchlichen Einrichtungen Stellung genommen. Er hat betont, daß die besonderen Umstände zwar eine Notregelung erforderten, hierbei aber der Gesichtspunkt der **unbedingten Einheit der evangelischen Gemeinde** beachtet bleiben müsse.

Im einzelnen wird betont, daß jeder ordinierte Geistliche, der in einer Gemeinde fest angestellt ist, das Recht auf Benutzung der kirchlichen Gebäude seiner Gemeinde zu gottesdienstlichen Zwecken hat. Ferner wird der Grundsatz aufgestellt, daß die Entscheidungen der Gemeindekörperschaften über die Einräumung der Kirchen zu Sondergottesdiensten jederzeit von einer höheren Instanz überprüft werden können.

Mit Nachdruck wird endlich hervorgehoben, daß alle Gottesdienste innerlich wie äußerlich so zu gestalten sind, daß sie als ordentliche Gottesdienste der ganzen Gemeinde dienen.

Jeder Mißbrauch der Gottesdienste für kirchenpolitische Zwecke soll vermieden werden.

Disziplinarverfahren sind auszusetzen.

In Verfolg der Maßnahmen des Herrn Reichsministers zur Wiederherstellung des Kirchenfriedens hat der Landeskirchenausschuß für die evangelischen Kirchen der Altpreußischen Union in einem Runderlaß an die Konsistorien eine grundsätzliche Entscheidung in dem Sinne getroffen, daß Disziplinarverfahren und Disziplinar-Maßnahmen kirchenpolitischer Art sofort zu überprüfen und auszusetzen sind. Von der Verhängung von Ordnungsstrafen im Verwaltungswege ist abzusehen. Bereits verhängte Strafen sind nicht mehr einzuziehen, bereits gezahlte Strafen sind zurückzuzahlen. Beurlaubungen, die gegen Geistliche und Superintendenten wegen ihrer Stellungnahme im Kirchenstreit ausgesprochen worden sind, sind grundsätzlich aufzuheben. In dem Erlaß werden die besonderen Fälle aufgezählt und eine Überprüfung in dem angeführten Sinne zur Pflicht gemacht.

250 Jahre Hugenotten in Brandenburg.

Festgottesdienst im Französischen Dom.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau teilt mit:

Aus Anlaß der 250jährigen Wiederkehr der Aufnahme der Hugenotten durch den Großen Kurfürsten veranstaltet die französische Gemeinde in Berlin eine dreitägige Gedenkfeier, die am Dienstag mit einem Vormittags-Festgottesdienst ihren Auftakt nahm. Der herrliche alte Dom am Gendarmenmarkt konnte die Zahl der an der Feier teilnehmenden Mitglieder der französischen Kolonie kaum fassen. Alle Ministerien und Behörden hatten Vertreter entsandt. Vom Diplomatischen Korps bemerkte man u. a. den Botschafter Frankreichs und den schweizerischen Gesandten. Die Stadt Berlin war durch Oberbürgermeister Dr. Sahm vertreten.

Der Festgottesdienst begann mit dem Einzug der 29 Pfarrer des Konsistoriums der Französischen Kirche. Die Festpredigt hielt der älteste Pfarrer der Kirche, Lorenz. Er wies auf die Bedeutung des 29. Oktober hin, des Tages, an dem der Große Kurfürst 1685 im Edikt von Potsdam den auf Grund ihres religiösen Bekenntnisses in Frankreich unterdrückten Hugenotten in Brandenburg eine neue Heimat gab.

Dem Festgottesdienst schloß sich die Enthüllung eines Calvin-Denkmals an, das an der Außenfront des Französischen Doms in Form einer großen Gedenktafel angebracht ist.

Italiens Abwehr: Einschränkung des Rohstoffverbrauches

DNB meldet aus Rom:

Zur Abwehr der bevorstehenden wirtschaftlichen Sanktionsmaßnahmen hat die Italienische Regierung zunächst zwei Maßnahmen getroffen, durch die der Fleischverbrauch herabgesetzt und die Verwaltungskosten in den Staatsbetrieben, einschließlich der Schulen, möglichst gesenkt werden sollen. Der Gedanke einer Rationierung des Verbrauchs durch Kartensystem wurde von Mussolini abgelehnt, da auf die erprobte Selbstdisziplin des ganzen italienischen Volkes gerechnet werden könne. Insbesondere soll im Brot- und Mehlverkauf keine Änderung eintreten, da die diesjährige Getreideernte mit 77 Millionen Doppelzentnern den Inlandsbedarf vollkommen deckt.

Ermächtigungsgesetz für den Duce.

Im einzelnen bestimmen die Maßnahmen für den Fleischverbrauch, daß vom 5. November ab für die Dauer von sechs Monaten die Fleischerläden am Dienstag jeder Woche geschlossen bleiben und am Mittwoch kein Rind-, Schaf- und Schweinefleisch verkauft werden darf. Die Fleischerläden, die seit einigen Wochen Sonntags geschlossen sein mußten, können bis vormittags 11 Uhr offen bleiben. In der gleichen Zeit wird in den Hotels, Restaurants und anderen Speisestätten, sowie in den Speisewagen auf italienischer Strecke nur ein Fleisch- oder Fischfang verabreicht. Der Ertrag der Fischerei soll um 40 000 Doppelzentner gesteigert werden. Ferner soll in dieser Zeit der Jagdertrag möglichst gesteigert werden. Für die Einsparungen in den Staatsbetrieben soll dem italienischen Parlament ein besonderes Ermächtigungsgesetz vorgelegt werden, auf Grund dessen der italienische Regierungschef alle einschlägigen Maßnahmen auf diesem Gebiet durch eigene Erlasse anordnen kann.

Um Kohlen zu sparen, wird der Bureaubetrieb begrenzt

Durch den ersten derartigen Erlaß werden zur Papiereinsparung alle staatlichen Veröffentlichungen auf ein Mindestmaß beschränkt. Ferner sollen bei der Ausstattung von Bureaus Neuanschaffungen möglichst eingeschränkt werden. Alle staatlichen Telegramme und staatlichen Telephongespräche sollen gekürzt werden. Schließlich soll zur Kohleneinsparung der Bureaubetrieb grundsätzlich von morgens 8 Uhr bis abends 18 Uhr beschränkt bleiben. Für besondere öffentliche Dienstzweige werden Ausnahmen zugelassen. Diese Maßnahmen betreffen auch sämtliche öffentlichen und privaten Schulanstalten jeder Art.

Hochpolitische Konferenz.

Aus Paris wird gemeldet, daß sich Ministerpräsident und Außenminister Laval am Donnerstag abend nach Genf begeben und dort mit dem britischen Außenminister Sir Samuel Hoare zusammentreffen wird, der sich entschlossen hat, zusammen mit Eden England in Genf zu vertreten.

Laval hat dem Völkerbund telegraphisch mitgeteilt, daß die Französische Regierung bereit sei, die vom Völkerbund beschlossenen Sanktionsmaßnahmen durchzuführen, daß sie aber vier Tage vor deren Ingangsetzung Mitteilung erbitte, um die entsprechenden verfassungsmäßigen Vorbedingungen erfüllen zu können.

In England hat es großes Aufsehen erregt, daß sich Sir Samuel Hoare entschlossen hat, gemeinsam mit Eden an den Genfer Sanktionsverhandlungen teilzunehmen. Die Presse führt den Entschluß hauptsächlich auf die Schwierigkeiten zurück, die inzwischen hinsichtlich der Durchführung der Sanktionen erwachsen seien. Eine Reihe von Blättern vermutet aber, daß die Reise Hoares in

Verbindung mit neuen Friedensverhandlungen

stehe. Aus der bisher nur als kurze Tagung für das Inkraftsetzen der wirtschaftlichen Sanktionen gedachten Sitzung der Sanktionskonferenz wird nun eine hochpolitische Angelegenheit, zumal auch die Möglichkeit besteht, daß der italienische Vertreter, Baron Aloisi, ebenfalls nach Genf kommt. Da in bezug auf das Inkrafttreten der wirtschaftlichen Sanktionen noch große Schwierigkeiten bestehen, und da Amerika eine Beteiligung an den Sanktionsmaßnahmen abgelehnt hat, erscheint es sehr fraglich, ob der Termin für die Wirksamkeit der Sanktionen vor Mitte November festgesetzt werden kann.

Neue Wendung im Abessinienkonflikt.

Ein gemeinsamer englisch-französischer Vermittlungsvorschlag.

Nach einer Meldung aus Paris hat sich in dem abessinischen Konflikt in diesen Tagen eine neue Wandlung vollzogen, die wahrscheinlich große Bedeutung annehmen wird. Sauerwein erklärt heute abend im „Paris Soir" folgendes: In den letzten Tagen (bis einschl. Sonntag abend) haben in Paris die englischen und die französischen Sachverständigen an einem neuen Vermittlungsvorschlag gearbeitet, der fertiggestellt ist. Beide Regierungen sind sich völlig einig und beabsichtigen, vom Freitag ab gemeinsam in Genf aufzutreten und ihre Interessen sowie diesen Vermittlungsvorschlag zu vertreten. Nach den Angaben des „Paris Soir" nimmt der neue Vorschlag die weitestgehende Rücksicht auf die Empfindlichkeiten und Interessen Italiens, und der Vorschlag gewährt Italien praktisch auch eine politische Kontrolle über mehrere Provinzen. Dagegen soll sowohl die Stadt Harrar und ihre Umgebung, wie auch die Heilige Stadt Aksum unter keinen Umständen der Autorität und Hoheit des Negus entzogen werden. Weitere Einzelheiten über diesen Plan sind noch nicht bekannt, dürften aber Ende der Woche veröffentlicht werden.

In einem Londoner Artikel schreibt die „Gazeta Polska", für die Ansichten eines großen Teiles der englischen Öffentlichkeit sei die Bemerkung des konservativen Lord Wolmer bezeichnend, daß ein italienischer Sieg schlecht, aber eine italienische Niederlage noch schlimmer wäre. England werde seinen ganzen Einfluß aufbieten, um ein befriedigendes Kompromiß zu erreichen, das das italienische Ausdehnungsrecht berücksichtige und dessen Kosten natürlich Abessinien zu tragen habe. Die Lösung des „bewaffneten Friedens" werde der Regierung vermutlich den Wahlsieg sichern, da sie nach einer gewissen Beruhigung des englisch-italienischen Konflikts eher künftige Streitigkeiten ernsterer Natur ins Auge fasse.

Meinungsverschiedenheiten zwischen Mussolini und Kronprinz Humbert?

Wie aus Genf gemeldet wird, werden in sozialistischen Kreisen, die sich um den Völkerbund gruppieren, auch weiterhin die Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten zwischen Mussolini und dem italienischen Thronfolger verbreitet. Es wird behauptet, die Rede Mussolinis von dem „proletarischen Italien" und sein letzter Appell an die italienischen Bauern seien ein Beweis dafür, daß der erschütterte Diktator die breitesten Schichten des italienischen Volkes mit Gewalt für sich gewinnen will. Der Abschnitt der Rede Mussolinis gegen nationale Mischehen sei ein Angriff auf den Thronfolger gewesen, der eine belgische Prinzessin geheiratet und die Diktatur bekämpft habe. Durch dieselben Kreise wird eine Reihe von Zeitungen inspiriert, die schreiben, daß sich Mussolini in den letzten Wochen sehr auffällig, und zwar nicht zu seinem Vorteil geändert habe. Er sei blaß und auf dem Gesicht seien starke nervöse Zuckungen bemerkbar. Dies sei ein Beweis von den schweren inneren Kämpfen des italienischen Diktators.

Italienische Schlappe am Dawa-Fluß.

Wie der INS-Berichterstatter aus Djibuti meldet, haben die Italiener am äußersten linken Flügel der Grenze zwischen Abessinien und Somaliland, südwestlich von Dolo am Flusse Dawa, eine Schlappe erlitten. Abessinier unter Ajaz Afe Whork, der dort das Kommando führt, sollen die Italiener, die bereits die Grenze überschritten hatten, nach heftigen Kämpfen zurückgeschlagen und etwa 300 Gefangene gemacht haben.

Danzig bleibt nicht ohne Theater.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 30. Oktober.

Vor etwa 1½ Jahren wurde das alte Stadttheater am Kohlenmarkt abgebrochen. Ursprünglich sollte es nur umgebaut werden. Bei der Durchführung der Pläne zeigte sich aber, daß eine Erneuerung von Grund auf erfolgen mußte. Und so erstand ein neues, schmuckes Staatstheater für Danzig mit einem stimmungsvollen Zuschauerraum, der im Gegensatz zu früher auch allen feuerpolizeilichen Anforderungen entspricht und vernünftige Wandelräume schafft. Die Bühne ist bedeutend vergrößert worden und mit modernen technischen Einrichtungen versehen. In ihrer Größe verhält sie sich fast wie 2 : 1 zum Zuschauerraum. Pünktlich zum gewohnten Spielzeitbeginn, so hoffte man, sollte in diesem Winter das neue Haus eröffnet werden. Der Leiter des neuen Hauses war bereits in der Person des Generalintendanten Merz ernannt worden und dieser hatte auch bereits das gesamte Künstlerpersonal für die neue Spielzeit verpflichtet.

Da brach die schwere fiananzielle Not über Danzig herein.

Da kam die Guldenabwertung, so daß die Regierung sich zu äußersten Sparmaßnahmen gezwungen sah. Und unter diese fiel auch das Theater, das vorläufig seine Pforten nicht öffnen konnte. Jetzt ist es gelungen, der größten Schwierigkeiten Herr zu werden, und der Danziger Bevölkerung ihr neues Theater zuzuführen. Schon sind viele fleißige Hände tätig, um die Arbeit im Innern des Hauses zu Ende zu führen. Die Eröffnung wird am ersten Weihnachtsfeiertag erfolgen. Das Schauspiel wird in vollem Umfange aufgenommen, während für Oper und Operette Gesamt-Gastspiele großer Bühnen geplant sind.

Ehrenmal für Dr. Karl Peters.

Am vergangenen Sonntag fand in Hannover die feierliche Einweihung eines Ehrenmals für Dr. Karl Peters statt.

Der Präsident des **Reichskolonialbundes**, Gouverneur i. R. Dr. Schnee, schilderte in seiner Festansprache das Leben und die Bedeutung dieses großen Afrikaners und Kolonialhelden, des Gründers von Deutsch-Ostafrika. Im März 1884 gründete er die Gesellschaft für deutsche Kolonisation und fuhr im Herbst desselben Jahres in deren Auftrag mit drei Gefährten nach der ostafrikanischen Küste. In Eilmärschen drang Peters in das Innere vor und schloß trotz großer Schwierigkeiten innerhalb weniger Wochen mit Negerhäuptlingen Verträge ab, durch welche diese ihr Land unter deutschen Schutz stellten. Am 27. September 1885 wurde der von ihm gegründeten Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft der kaiserliche Schutzbrief gewährt. So habe Peters die Grundlage gelegt für die größte und wertvollste deutsche Kolonie: Deutsch-Ostafrika, ein Land von der doppelten Größe Deutschlands und von fast unbegrenzten Entwicklungsmöglichkeiten.

Wasserstand der Weichsel vom 30. Oktober 1935.

Krakau — 0,76 (— 2,27), Zawichost + 1,56 (+ 1,47), Warschau + 1,37 (+ 1,18), Plock + 1,04 (+ 0,96), Thorn + 0,98 (+ 0,86), Fordon + 0,87 (+ 0,77), Culm + 0,70 (+ 0,60), Graudenz + 0,89 (+ 0,80), Kurzebrak + 1,08 (+ 1,02), Piekel + 0,23 (— 0,18), Dirschau + 0,16 (+ 0,10), Einlage + 2,40 (+ 2,84), Schiewenhorst + 2,68 (+ 3,10). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Wie aus Krakau gemeldet wird, hat der seit drei Tagen niedergehende Regen ein starkes Ansteigen der Flüsse in der Wojewodschaft Krakau verursacht. In Porąbka waren zeitweise sechs Häuser bedroht. Die Bewohner hatten die Gebäude bereits verlassen, jedoch fiel das Wasser bald. In Wadowice betrug der Wasserstand 1,82 m über normal und nimmt noch zu. Auf der sogenannten „Kleinen Weichsel" und auf der Weichsel bei Jawiszowice betrug am Dienstag früh der Wasserstand 543 Zentimeter über normal. Auch hier ist das Wasser noch im Ansteigen begriffen. Der Regen hat unterdessen nachgelassen.

Zum Reformationsfest.

Was ist Gott?

Antwort: Ein Gott heißet das, dazu man sich versehen soll alles Guten und Zuflucht haben in allen Nöten; also, daß einen Gott haben nichts anderes ist, denn ihm von Herzen trauen und glauben; wie ich oft geglaubt habe, daß allein das Trauen und Glauben des Herzens machet beide, Gott und Abgott. Ist der Glaube und Vertrauen recht, so ist auch dein Gott recht; und wiederum, wo das Vertrauen falsch und unrecht ist, da ist auch der rechte Gott nicht. Denn die zwei gehören zu Haufe, Glaube und Gott. Worauf du nun dein Herz hängest und verlässest, das ist eigentlich dein Gott.

Wo ist Gott?

Er ist allenthalben gegenwärtig: im Tod, in der Hölle, mitten unter den Feinden, ja, auch in ihrem Herzen. Denn er hat alles gemacht und regiert es auch alles, daß es muß tun, was er will.

D. Martin Luther.

Geringes Defizit im Stadthaushalt.

Bericht der Revisionskommission. — Der Fleischerkrieg vor der Stadtverordnetenversammlung.

Bromberg, 30. Oktober.

Zwei Punkte der Tagesordnung der gestrigen Stadtverordnetensitzung waren es, denen das besondere Interesse der „öffentlichen Meinung" der Stadt galt. Der Magistrat legte seine Abschlußrechnung für das Jahr 1934/35 vor und die Revisionskommission, die den Haushalt der Stadt zu prüfen hatte, erstattete darüber Bericht. Dann kam der bekannte Streit zwischen den Bromberger Fleischerinnungen und der Firma „Bacon-Export" zur Erörterung, weil vor längerer Zeit ein diesbezüglicher Antrag zur Prüfung der Angelegenheit von einem Stadtverordneten gestellt worden war.

In den Stadtverordneten-Bänken war kaum eine Lücke. Die Wichtigkeit der Tagesordnung hatte alle herbeigerufen. Der Magistrat war vollzählig erschienen. Besonders stark waren die einzelnen Zweige der Stadtverwaltung und der Städtischen Betriebe durch die jeweiligen Leiter vertreten, weil man nicht wissen konnte, ob über einzelne Städtische Betriebe nicht doch eine lebhafte Aussprache „hereinbrechen" könnte. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Stadtpräsidenten wurde dem Reglement der Stadtverordnetensitzungen entsprechend für diese Beratung ein besonderer Vorsitzender gewählt. Die Mehrzahl der Stimmen entfiel auf den Stadtverordneten Faustyniak, der früher der Nationalen Arbeiter-Partei angehörte, vor den letzten Sejmwahlen aber bekanntlich zum Regierungsblock hinüberwechselte

Der Vorsitzende der Revisionskommission erstattete sodann

Bericht über die von der Kommission durchgeführte Prüfung

des Stadthaushaltes. Der Stadthaushalt schließt mit einem verhältnismäßig kleinen Fehlbetrag von 18 658,93 Złoty ab. (Im Jahre 1933/34 betrug der Fehlbetrag, der damals die Fehlbeträge der Jahre vorher mit übernahm, mehr als 600 000 Złoty). Der Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1934/35 hatte einen vollständigen Ausgleich vorgesehen. Bemerkenswert jedoch ist, daß sowohl auf der Seite der Ausgaben wie auf der der Einnahmen die veranschlagte Haushaltssumme nicht erreicht worden ist. So sind beispielsweise statt der veranschlagten Ausgaben von 15 935 615 Złoty nur 14 807 331 Złoty verausgabt worden, so daß in diesem Falle mehr als eine Million Złoty eingespart werden konnten. Die Einnahmen wurden mit 15 935 615 Złoty veranschlagt, eingenommen wurden jedoch nur 14 788 672 Złoty, also etwa 1,2 Millionen weniger als der Haushaltsvoranschlag vorsah. Für die Verwaltung der Stadt allein konnten mehr als 350 000 Złoty eingespart werden. Was die Einnahmen anbelangt, so haben besonders die städtischen Betriebe eine geringere Einnahme von mehr als 239 000 Złoty ergeben. Die Gasanstalt hat 103 000 Złoty weniger an Einnahmen zu verzeichnen als vorgesehen war, das gleiche gilt vom Elektrizitätswerk und der Straßenbahn, die 201 000 Złoty bzw. 37 000 Złoty weniger eingebracht haben. Demgegenüber sind vom Städtischen Schlachthof 90 000 Złoty mehr vereinnahmt worden, mehr vereinnahmt worden sind ferner in der Verwaltung der Markthalle und des Städtischen Viehmarktes. Die Steuern und Gebühren haben im allgemeinen mehr eingebracht als veranschlagt worden war. Die Revisionskommission hatte folgende Einwände zu machen: Die Rückstände bei den Kommunalsteuern seien zu hoch, die Ermäßigungen bei der Zahlung von Schulgeld in den städtischen Schulen muß solchen Personen aberkannt werden, die über entsprechende Einnahmen verfügen.

Die Einnahmen der Straßenbahn müssen durch irgend welche Maßnahmen gehoben werden; es ging auch nicht an, daß beispielsweise im Jahre 1935 die Straßenbahnen durch irgend welche Anlässe 73mal den Verkehr unterbrechen mußten. Die Unterbrechungen erstreckten sich auf eine Zeit von acht Minuten bis zu fünf Stunden. Die Einnahmen der Straßenbahn müßten natürlich darunter leiden. Die Revisionskommission bemängelte die allzu hohen Steuerrückstände, verkennt dabei aber auch nicht die Schwierigkeit, zumal der städtischen Behörde das Eintreibungsrecht nicht mehr zusteht. Die Steuerrückstände beliefen sich auf etwa 1,2 Millionen Złoty, aus der kommunalen Einkommensteuer allein 900 000. Die Rückstände von der Vergnügungssteuer betragen etwa 32 000, von der Hundesteuer etwa 40 000 und von der Militärsteuer etwa 92 000 Złoty. Besonderes Gewicht legte die Revisionskommission aber darauf, daß in den städtischen Betrieben die notwendigen Amortisationsfonds viel zu niedrig bemessen seien, so daß im Ernstfall diese Betriebe nicht in der Lage sind, Neuanschaffungen oder Reparaturen vorzunehmen. Das gleiche sei über die städtischen Autotaxen zu sagen, die keinen entsprechenden Amortisationsfonds besäßen. Die Kommission empfahl den Apparat der städtischen Finanzkontrolle zu reorganisieren, um ihn für seine verantwortungsvolle Aufgabe geeigneter zu machen.

In seiner Antwort wies der Vertreter des Magistrats darauf hin, daß bereits die Reorganisation des Apparates der städtischen Finanzkontrolle in Angriff genommen sei. Die rückständigen Steuern konnten inzwischen, d. h. bis zum 1. September d. J. auf 760 000 Złoty vermindert werden.

Der Stadtpräsident wies darauf hin, daß nach der Art der früheren Bilanzierungen der Stadthaushalt einen Überschuß aufgewiesen haben würde, wenn alle zweifelhaften Beträge aufgenommen worden wären. Dies ist nicht getan worden. Der Stadtpräsident dankte der Revisionskommission für die gründliche Arbeit, für die wertvollen Hinweise, weil darin der Wille zu einer positiven Arbeit zum Wohle der Stadt erblickt werden müsse.

Der Abschluß des Stadthaushaltes wurde daraufhin einstimmig von der Stadtverordneten-Versammlung genehmigt.

Auf Grund eines früher eingelaufenen Antrages hatte sich eine Sonderkommission mit der Frage zu beschäftigen, ob der Vorwurf berechtigt sei, daß die Firma „Bacon-Export" den mit der Stadt geschlossenen Vertrag nicht streng einhalte. Der nunmehr gestern vorgelegte Bericht der Kommission besagt, daß eine Verletzung des im Jahre 1929 geschlossenen Vertrages durch die Firma Bacon-Export nicht festgestellt werden konnte. Die Kommission empfahl lediglich, daß bei der Verlängerung des Vertrages eine Neuredigierung erfolgen müßte, um einige Paragraphen klarer zu gestalten. Trotz dieses Berichts löste dieser Punkt der Tagesordnung eine außerordentlich lebhafte Debatte aus, die im Grunde genommen den Eindruck erweckte, als ob die Stadtväter nicht vom Standpunkt des Gesamtwohls der Stadt sprechen, sondern als ob Vertreter einzelner Strömungen und Berufszweige aus „persönlichem Interesse" das Wort ergriffen.

Da diese Debatte über den Rahmen hinausging, so wurde sie abgebrochen, zumal der Streit zwischen den Fleischerinnungen und der Firma Bacon-Export zur grundsätzlichen Entscheidung an die Wojewodschaftsbehörden gegangen ist.

Es lagen zum Schluß noch wenige Dringlichkeitsanträge vor, die aber meist an die Kommission verwiesen wurden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. Oktober.

Veränderlich.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet veränderliches Wetter mit leichten Schauern an.

Erntefest der Deutschen Vereinigung in Bromberg

Weit über tausend Volksgenossen fanden sich am Sonntag, dem 27. d. M., zu einem Erntefest im Kleinertschen Saale zusammen. Bauern und Städter feierten gemeinsam dankbar und froh den Erntetag.

Für die Ausgestaltung dieses Festes hatte Hans Seehaver-Sitno mit seiner Gefolgschaft, den Jugendgruppen aus Schulitz, Langenau und Otterau gesorgt. Die Jungen und Mädel machten einen ausgezeichneten Eindruck. Ihre Leistungen, Sprechchor und Laienspiel, Lied und Lehrspiel waren vorbildlich. Die Arbeit, die hierin geleistet war, fand ihren Lohn. Unsere treffliche Landjugend kann das Bewußtsein mitnehmen, daß sie den Städtern zeigte, was draußen, trotz harter Arbeit und weiter Wege geschafft werden kann, wenn Disziplin, Wille und die alles zusammenschmiedende Einigkeit dahinter stehen.

In einer Ansprache zeichnete Hans Seehaver klar und eindringlich die Beziehungen zwischen Land und Stadt, die beiderseitige Arbeit und Ernte, sprach vom Weg und Wollen der Jugend, die in der Deutschen Vereinigung in aufbauwilliger Arbeit den Geist der heutigen großen Zeit erlebt und ihn in die Tat umzusetzen gewillt ist.

Am Abend begann der Tanz. Trotz der Fülle waren es vergnügte Stunden, die man dort noch verbrachte.

Ungeheurer Jubel brauste auf, als Dr. Kohnert, von auswärts kommend, unerwartet das Fest besuchte.

Obgleich die Mehrzahl der anwesenden Volksgenossen durchaus keine reiche materielle Ernte zu verzeichnen hatte, brachte ein Opfer für die Nothilfe 160 Złoty.

§ **Rückgang der Bevölkerungszunahme in Polen.** Den statistischen Feststellungen zufolge ist die Bevölkerungszunahme in Polen im Laufe des Jahres weiter erheblich zurückgegangen. Auf das ganze Jahr verteilt, hat die Bevölkerung in den ersten sechs Monaten um 11 pro Tausend zugenommen, gegen noch beinahe 13 pro Tausend in der ersten Hälfte des Vorjahres mit fast 16 pro Tausend im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Obwohl die Zahl der Eheschließungen im Vorjahre etwas gestiegen ist, ist doch die Zahl der Geburten ein wenig zurückgegangen, Dagegen sind die Todesfälle um mehr als 10 Prozent außerordentlich stark gestiegen.

§ **Zwei unverbesserliche Diebe** hatten sich in dem 19jährigen Leon Kliniewski und dem 25jährigen Bronislaw Pankau von hier vor Gericht zu verantworten. Am 19. d. M. entwendeten die beiden Angeklagten aus dem Magazin der Firma Ceramik eine Anzahl von Tontöpfen. Kurz nach dem Diebstahl gelang es der Polizei, die Diebe in den Personen der oben genannten Angeklagten zu ermitteln. Da beide geständig sind, den Diebstahl ausgeführt zu haben, verurteilte das Gericht sie zu zwei Monaten bedingungslosem Arrest.

§ **Aus dem Gerichtssaal.** Bei dem Gutsbesitzer Maciejewski war die 24jährige Stefanja Gabińska als Kinderpflegerin beschäftigt. Infolge verschiedener persönlicher Differenzen kündigte die G. ihren Dienst auf und wartete auch nicht ab, bis man ihr das Entlassungszeugnis ausgeschrieben hatte. Dies besorgte sie sich selbst, indem sie sich ein Zeugnis ausstellte und es mit dem Vor- und Zunamen ihrer letzten Arbeitgeberin versah. Wegen dieser eigenmächtigen Ausstellung der Bescheinigung hatte sich jetzt die G. vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten, die sie, da sie sich reumütig zur Schuld bekennt, zu einem Monat Arrest mit zweijährigem Strafaufschub verurteilte.

§ **Die Untersuchung in der Angelegenheit des sogenannten „Rechtsbeistandes" Alexander Lipinski** hat aufgezeigt, in welch unverschämter Weise der Betrüger Ärmste um ihre Spargroschen geschädigt hat. Unter den Akten fand man verschiedene Dokumente sogar Päße, die Lipinski einbehalten hatte, angeblich um bei den Behörden die Angelegnheit seiner Klienten zu erledigen. Wie wir jedoch bereits berichteten, hat der Herr „Rechtsbeistand" nichts weiter getan, als Geld als Anzahlung in Empfang genommen. Ein ganz besonders starkes Stück leistete er sich, indem er die Alimentenklage eines Dienstmädchens „durchführte". Die Angelegenheit war schon zu einem besonders starken Aktenband geworden. Dort befanden sich „Urteile" und „Vertagungsbeschlüsse" — alles von Herrn Lipinski allein hergestellt. Seit fünf Jahren führte der sogenannte Rechtsbeistand diese Sache und hat es verstanden, dem bedauernswerten Dienstmädchen im Laufe dieser Zeit Beträge in Höhe von 700 Złoty abzunehmen! Die Untersuchung ist noch immer nicht abgeschlossen.

§ **Die Feuerwehr** wurde gestern gegen 11 Uhr nach den Baracken hinter der Kriegsschule gerufen, wo in der Baracke Nr. 7 ein Brand ausgebrochen war. Das Feuer war infolge eines schadhaften Schornsteins entstanden. Nach ¾ ständiger Tätigkeit war jede Gefahr beseitigt.

§ **Gestohlen** wurde vom Lager der Firma „Daimon", Hempelstraße (3go Maja) 14, ein auf dem Hofe angeschlossenes sehr gut erhaltenes Geschäfts-Fahrrad. Der Täter ist bis jetzt unbekannt.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem fr. Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte starkes Angebot, aber wenig Nachfrage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,60—1,70, Landbutter 1,50—1,60, Tilsiterkäse 1,30—1,40, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier 1,50, Weißkohl 0,08, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,40—0,60, Tomaten 0,15, Zwiebeln 0,08, Kohlrabi Bund 0,10, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Salat Kopf 0,10, Rote Rüben 0,10, Äpfel 0,20—0,30, Birnen 0,40; Gänse 4—6,00, Hühner 2—3,00, Enten 2,70—3,50, Tauben Paar 0,80—0,90, Speck 0,85—0,90, Schweinefleisch 0,70—0,85, Kalbfleisch 0,70—0,90, Hammelfleisch 0,60—0,70, Aale 1—1,30, Hechte 0,70—1,20, Schleie 0,80—1,00, Karauschen 0,40—1,00, Barse 0,40—0,80, Plötze 0,25—0,50, Bressen 0,40—0,80; Hasen 3—3,50, Rebhühner 0,90—1,30.

□ **Crone** (Koronowo), 29. Oktober. Am 26. d. M. fand das Erntefest der Deutschen Vereinigung Ortsgruppe Gogolinke, im Reißschen Saale dortselbst statt. Nach einer kurzen Begrüßung des Vorsitzenden Karau folgte eine Ansprache über den Sinn des Erntefestes. Die Jugend brachte dann Lieder und Volkstänze vor, welche allgemeinen Beifall fanden. Der allgemeine Tanz hielt jung und alt bis in die frühen Morgenstunden zusammen. Die Feier wurde ohne Störung beendet.

i **Nakel**, 29. Oktober. Unbekannte Einbrecher drangen in der Nacht in die Fleischerwerkstatt des Fleischermeisters Bulinski ein und entwendeten sämtliche Räucherwaren, sowie Rohfleisch im Gesamtwerte von einigen hundert Złoty. Der Diebstahl wurde um 4 Uhr morgens bemerkt, als die Gesellen mit der Arbeit beginnen wollten. Die Polizei hat die Spur der Diebe sofort aufgenommen.

ß **Posen**, 29. Oktober. Wegen Beleidigung des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler ist gegen den hiesigen Schriftsteller Arthur Maria Swiniarski Anklage erhoben worden. Die Beleidigung wird in einem im „Kurjer Poznański" vor einigen Monaten veröffentlichten Gedicht erblickt, das beleidigende Angriffe gegen den Führer enthält. Mitangeklagt ist ein gewisser Gawęcki, der das Gedicht illustriert hatte.

z **Rosenau** (Jastrzębowo), 29. Oktober. Am vergangenen Sonnabend war Rosenau wieder der Mittelpunkt eines gut gelungenen Kameradschaftsabends. Die Jugendgruppe der Deutschen Vereinigung Tremessen lud die Nachbargruppen in den geräumigen Lengertschen Saal ein. Die Kameraden Gohlke und Maute verstanden es, die zahlreich Erschienenen durch Lieder und Volkstänze der Gruppe hoch zu erfreuen. Auch die Geschwister Draheim trugen viel zum Gelingen des Abends bei. Gefolgschaftsführer Seel wies in seiner Ansprache auf die Wichtigkeit und Pflege des deutschen Geistes hin und erntete reichen Beifall.

g **Schubin** (Szubin), 29. Oktober. Das hiesige Gefängnis und die Erziehungsanstalt wurden von einem Ministerialrat aus Warschau besichtigt.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 28. Okotber. Die Fischereinutzung Nr. 35 auf der Netze von Kilometer 79 bis Kilometer 85 wird am 5. November, vormittags 10 Uhr im hiesigen Kreisstarostwo, Zimmer 20, nach den eingegangenen schriftlichen Offerten verpachtet. Die Pachtzeit beginnt mit dem 1. Oktober 1935, dauert zehn Jahre und sechs Monate und endet also am 1. April 1946. Personen, die sich an der Pachtausschreibung beteiligen wollen, haben eine Kaution von 60 Złoty bei der Finanzkasse in Wirsitz zu hinterlegen. Schriftliche Offerten sind dem Kreisstarostwo bis zum 5. November, vormittags 10 Uhr einzureichen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Deutsche Vereinigung
Ortsgruppe Bromberg
bietet ihren Mitgliedern erneut die Gelegenheit
Kochen (vormitt. u. abds.) u. **Nähen u. Handarbeit** (abends) **zu erlernen.**
Anfragen u. Anmeldungen bis zum 31. Oktober im **Büro der D. G., Gamma 7.** 7545

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2982
Danek, Dworcowa 66.

Wo?
wohnt der billigste Uhrmacher 7485 **und Goldarbeiter.**
Pomorska 35,
Erich Luckzat.
Radio-Anlagen billigst

Ehem. Konf.-Richter
Dr. v. Behrens
Promenada 5
Tel. 18-01 7020
erledigt (übersetzt 5 Sprachen)
amtl. Schriftsätze
Familienforschung.

Neuzeitliche
Möbel-Stoffe 7019
in großer Auswahl
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.

Der erzielte Ueberschuß
aus der in unserer Pfandabteilung vom 9. bis 12. Oktober 1935 stattgefundenen Pfänderversteigerung bis Nr. 54 850 wird von uns bei Vorlegung des Pfandscheins ausbezahlt 7687
Komunalna Kasa Oszczędności m. Bydgoszczy



Da lacht das Herz
aber das schöne Geschirr stammt auch von
F. Kreski
Gdańska 9.

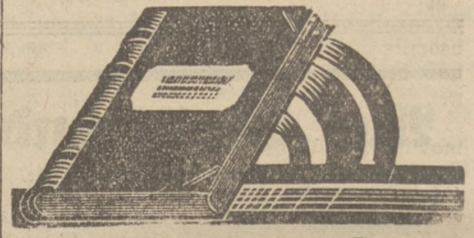
„AUTOPRZEWÓZ"
Inh. **Z. Sedlaczek.**
Verleihinstitut von Lastautomobilen. - Umzüge.
Konzess. Transportunternehmen auf der Linie **Poznań—Bydgoszcz—Gdynia** übernimmt Transporte mit eigenen Lastautos von jeder Art Waren und Hauseinrichtungen.
Gewissenhafte u. billigste Bedienung. Der Autoverkehr findet täglich statt.
Büro: **Bydgoszcz,** Sw. Trójcy 16. Tel. 35-09. 7444
„ **Poznań,** ul. Wielkie Garbary 18. Tel. 28—59.
„ **Gdynia,** ul. Świętojańska 33—35, m. 19. Tel. 11—33.

Bacon Export Gniezno
Speisehalle
ulica Gdańska 10
empfiehlt
Mittagessen zł 0.90
3 Gänge .36
(von 1/2 1—4 Uhr)
Stammessen zł 0.70
(von 6—10 Uhr).
Kein Trinkzwang. Kein Trinkgeld.

Für Neupflanzungen: 7434
Sämtliches Pflanzenmaterial:
sortenechte Obstbäume,
Zierbäume und Sträucher,
Koniferen, Stauden usw.
Ausführung von Pflanzungen.
Robert Böhme, T. z o. p.
Bydgoszcz.

Das moderne Kaufhaus
in Danzig
die große Auswahl in allen Stoffarten,
die bekannt feine Damen-Konfektion,
Damen-Hüte und modische Neuheiten.
Leib-, Bett-, Haus- und Tischwäsche
Teppiche, Gardinen, Dekorationen,
Strümpfe, Handschuhe, Trikotagen,
Herren-Artikel und Handarbeiten.
Das Haus der großen Auswahl.
Das Haus der vorteilhaften Preise.
Das Haus, in dem Sie seit Jahrzehnten gut bedient werden.
Gebr. Freymann
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Danzig.

Original-„Ruberoid"
Bestes u. billigstes Bedachungsmaterial
Seit 40 Jahren in allen Ländern bestens bewährt.
Sturmsicher. Geruchlos. Wetterbeständig
Bei größter Sonnenhitze kein Abtropfen.
Dachrinnen bleiben stets sauber.
Für jede Dachneigung verwendbar.
Große Isolierfähigkeit geg. Hitze u. Kälte.
„Ruberoid" erfordert in langen Jahren keine Erhaltungsanstriche.
Ermäßigung der Feuerversicherungsprämien, da „Ruberoid" Hartdach ist.
Jede Rolle Original-„Ruberoid" trägt auf der Innenseite den Stempel **„Ruberoid"**
Impregnacja Sp. z. o. o.
7653 Ruberoidwerke
Bydgoszcz.



Kontobücher
Hauptbücher
Kontokorrentbücher
Kassabücher
Kladden
Amerikanische Journale
mit 8, 10, 12 und 16 Konten
Loseblatt-Kontobücher
Registerbücher
Stark herabgesetzte Preise!
Extra-Anfertigung von Kontobüchern
jeder Art schnell, sauber und preiswert
A. Dittmann T. z o. p.
Telefon 3061. Bydgoszcz, Marszałka-Focha 6.

Das Konzert des Dresdner Streichquartetts
wird
auf Donnerstag, den 7. November verlegt.
Die gelösten Karten behalten Gültigkeit. 7691

Kompensation Deutschland.
Ich übernehme **Bezahlung von aus Deutschland zu beziehenden Waren** im Wege der Kompensation. 3222
Gefl. Angebote nur von solv. Firmen erb.
H. Langner, Miedzichowo
pow. Nowy-Tomyśl.

Filzhüte, Kappen
Neu- und Aufarbeitung derselben zu billigen Preisen. Anfertigung von **Damenkleidern** u. **Pelzsachen.** 3216
Geschw. Brähmer,
Sniadeckich 22.

6000 geg. hoh. Faustpfand, prima Giro und hohe Zinsen bis 1. Juni 36 gesucht. Angebote unt. **B 7562** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

„DeKora"
ul. Gdańska 22
Telefon 226
empfiehlt
zu billigsten Preisen
Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe
Besonderer Beachtung empfehle meine
Spez.-Nähwerkstatt
für 7038
stilvolle Gardinen und Stores.

Heirat

Tüchtigem **Zahnarzt** oder **Dentisten** wird Gelegenheit geboten, in eine langjährige, gutgehende **Zahnpraxis**
einzuheiraten.
Offerten unter **U 7662** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Landwirtstochter v. größerem Grundst., m. Vermög. (7000 Zł. bar, 2 Zimmer und Wäscheausstatt.), evgl., 20 J. a., wünscht m. evgl., besser. Herrn (Beamten oder gutem Handwerker)
zwecks Heirat
in Briefwechs. zu treten. Gefl. Zuschrift. m. Bild unter **Z 3185** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

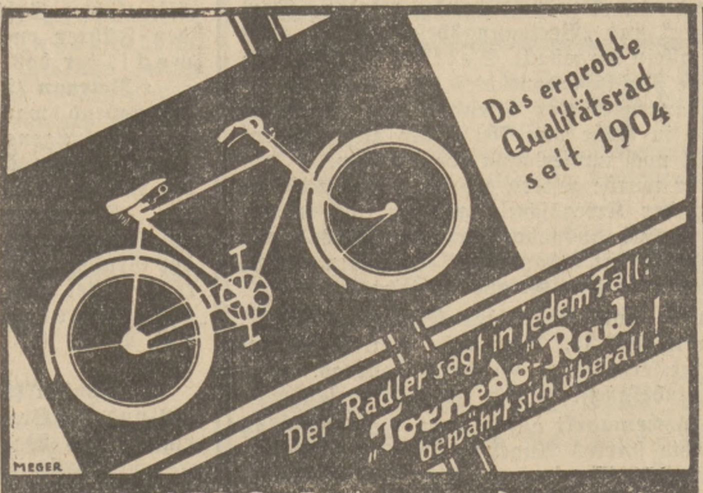
23jährig., sympathisch. Mädel sucht ein. Herrn, Kaufmann bevorzugt, da es sich selbst kaufmännisch betätigt, zw.
Heirat
kennen zu lernen. Off. mit Bild unter **E 7568** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bäcker, 28 Jahre alt, evgl., wünscht
Einheirat
od. vermögend. Mädel. Offerten unter **F 7569** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bleche
Metalle
aller Art
Julius Musolff
Towarzystwo z ogran. poręką.
Bydgoszcz, 3818
ul. Gdańska 7.
Tel. 1650, 3026.

Geldmarkt

Silbergeld 7650
u. Altsilber kauft
B. Kinder, Dworcowa 43



TORNEDO-Bydgoszcz, Dworcowa 49

Möbl. Zimmer

Kleines möbl. Zimmer an berufstät. Herrn od. Dame zu vermiet. 3213
Gdańska 89, W 4.

Gut möbl. Zimmer an 1—2 Pers. zu verm. **Gdańska 25, II.** 3205

Schönes Zimmer
Sw. Jańska 9, 3. 3227

Bess. möbl. Zimmer zu vermieten. 3177
Chrobrego 20. Whg. 6.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Freitag, d. 1. Nov. 35, abends 8 Uhr,
aus Anlaß der pädagogischen Tagung
zum letzten Male!
Uta von Naumburg
Schauspiel in 3 Akten von **Felix Dhünen.**
Eintrittskarten wie üblich. 7635
Die Bühnenleitung.

Nach der Vorstellung trifft man sich 7529 im **„Elysium".**

KINO ADRIA 5.15 7.15 9.10
Mostowa 9. Sonntags und Feiertags ab 3.15 Uhr.
Heute, Mittwoch, PREMIERE!
Das sensationelle Filmereignis:
Der neue Rudolf-Forster-Film
Produktion 1935 7672



Ein **Großfilm in deutscher Sprache!**

Reelle Schuhwaren
am billigsten 3217
Jezuicka 10.

Pachtungen

Zum 1. Januar 1936 w. für das Evangel. Vereinshaus in Culm ein
Pächter
gesucht.
Hotelfachmann bevorzugt. Polnische Sprachkenntnisse Bedingung. Bewerb. zu richten an **Fr. Goers, Chełmno,** ul. 22 stycznia 23. 7576

Fachmann sucht kleine
Wasser- oder Motormühle
zu pacht. auch m. etwas Land. Off. unter **H 7601** an die Gschst. d. Z.

Wohnungen

Aelt. Ehep., zwei Pers.,
sucht Wohnung
ab 1. 12., 3 oder 4 Zimm., Komf., hübsche Lage. O. u. A 3199 a. d. Gst. d. Z.

Gaskoks in erstklassiger Qualität,
Schwefel-Ammoniak mit einem Gehalt von 20—22 %,
destillierten Teer, Motor-Benzol, Karbolineum
in größeren und kleinen Mengen verkauft 7462
Bydgoska Gazownia Miejska
ul. Jagiellońska 46—48 :: Telef. 2630, 3784

Helle Fabrikräume, parterre, geeignet für alle Branchen, **auch als Lagerraum,** sofort zu vermieten. **Marsz. Focha 47.** 3150

Kino Apollo
Krasińskiego 23 — Tel. 3495.
Heute Mittwoch Premiere
Beginn der Vorstellung 5.10 Uhr nachm., 7.10 u. 9.10 Uhr abends
Die große Liebe
Der erste deutsche Sprechfilm
Erschütterndes Drama. Wunderschöner Inhalt. Sehr spannend. In den Hauptrollen **die berühmten Künstler**
Hansi Niese, Attila Hörbiger
Betty Bird und Hugo Thimig
Wunderbares Beiprogramm.

Kino Kristal
5.10, 7, 9 Uhr
Nur 2 Tage. Mittwoch u. Donnerstag.
Ein außerordentlich sehenswerter Film der unter Leitung des bekannten Grönlandforschers Knud Rasmussen unter tausend Gefahren gedreht wurde. Ein Menschendrama ohnegleichen.
Palos Brautfahrt
Für Jugendliche um 5.10 erlaubt.
Ein herrlicher Film, ein Spiegelbild der großen, unverbildeten Natur. Die grandiose Natur mit ihren vereisten Bergen, schroffen Klippen und brandenden Fluten, stellt alles in den Schatten was man bisher an Sensation gesehen hat.
Auf der Bühne um 7 und 9 Uhr: Auftreten des **Musik-Ensemble „Bis"** auf serbischen Instrumenten mit neuem Repertoir.
Neueste Pat-Chronik. 7677

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 251.

Bromberg, Donnerstag, den 31. Oktober 1935.

Pommerellen.

30. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

Die Deutsche Bühne

gab Sonntag abend die Eröffnungsvorstellung der jetzt begonnenen Spielzeit bei recht gut besetztem Saale. Den Abend leitete die Ouvertüre zu „Rosamunde" von Franz Schubert ein, gespielt von dem verstärkten Bühnenorchester unter Leitung seines neuen Dirigenten K. Franke. Nach dem starken Beifall trat vor den Vorhang Walter Ritter, der 1. Vorsitzende der Deutschen Bühne, und hielt eine Ansprache, in der er zur Eröffnung der 15. Spielzeit einen Überblick über das Schaffen und die Erfolge unseres Kulturinstituts gab. Er nannte die im Laufe der Jahre auf dem Gebiet der ernsten und heiteren Muse, sowie der Unterhaltung für die liebe Kinderwelt gegebenen wichtigsten Stücke. Ungemein viel Mühe und Hingabe und größte Opferbereitschaft der Bühnenangehörigen war erforderlich, eine Selbstlosigkeit, die sogar so weit geht, daß z. B. unsere Schauspieler jetzt für die letzte Aufführung jedes Stückes auf ihre kleine Aufwandsentschädigung Verzicht geleistet haben. Helfen Sie, opfern auch Sie — so mahnte der Redner; helfen Sie dieses Haus mit seinen großen Räumen, das solch kolossale Ausgabe erfordert, erhalten. Das kann dadurch geschehen, daß man trotz des Beitritts zur Bühnengemeinschaft mit seinen bekannten großen Vorteilen doch die Zugehörigkeit zur Gemeindehausverwaltung aufrechterhält. Weiter wies Walter Ritter noch auf das neue Programmheft der Bühne mit seinen wertvollen Beiträgen bedeutender Männer, sowie auf den völkisch wertvollen Inhalt des Eröffnungsstückes hin und erntete nach Schluß seiner Ansprache stürmischen Applaus.

Noch ein Musikstück, und zwar „Tiroler Freiheitsmarsch" von Wilke, mit entsprechender Begeisterung von der Kapelle vorgetragen, und der Vorhang hob sich zu der Aufführung des dreiaktigen Schauspiels „Flieg', roter Adler von Tirol" von Fred A. Angermeyer. Konnte es eine bessere Wahl geben als gerade diejenige dieses, Leben und Leiden einer Minderheit gleichen Stammes und Blutes mit hinreißender Darstellung behandelnden Stückes? Nein! Der verzweifelte Kampf des heldenmütigen Tiroler Volkes um seine nationale Existenz, gegen Verwelschung ist das Motiv, das hier in dem Schicksal der alten Eggthalerin, der Inhaberin einer Gastwirtschaft in Tirol an der italienischen Grenze, und ihr nahestehender Personen auf die Bretter kommt. Die 76jährige, aber überaus rüstige Frau wird von ihrer Umgebung verkannt. Sie ist, obwohl eine geborene Bertalotti, im Herzen doch keinesfalls italienfreundlich gesinnt, und das um so weniger, als Sohn und Enkel echt deutsch denken. Daß die Altwirtin, wie sie von ihren Gästen genannt wird, von den andern falsch beurteilt, ja für eine Verräterin ihres Volkes gehalten wird, rührt aus ihrem zweideutig erscheinenden Verhalten, sowie daraus hervor, daß sie — aus Geschäftsrücksichten — in ihrer Gaststube das Schild „Si Parla Italiano" (Man spricht Italienisch) hängen hat. So kommt es dann, daß selbst ihr eigener Enkel und ihre treue Magd Rosl an ihr irre werden und sie verlassen, ebenso sonst anhängliche Dörfler ihr feind werden. Der Zorn der Tiroler gegen die Altwirtin geht so weit, daß man ihr gar die Schuld an dem Tode der von einem Italiener erschlagenen „Volksboten"-Austrägerin zuschiebt; auch hier soll die Eggthalerin Verrat geübt haben. Wie nun alle jene Anklagen in sich zusammenbrechen, wie die alte Frau, die ja nur infolge des allgemeinen Klatsches gegen sie und des ihr zugefügten Unrechts ihr wahres Wesen verbirgt, glänzend gerechtfertigt wird, wie alles bekehrt wird und reuevoll zu ihr zurückkehrt, und wie die Altwirtin dann ihr wahres Herz offenbart, das alles ist vom Autor derart gefühlstief und packend geschildert, daß das Publikum von Beginn an ganz unter dem Banne des Geschehens auf der Szene steht. Außer der charaktervollen Persönlichkeit dieser Alten enthält das Schauspiel noch manche herzbewegende, ja erschütternde Vorkommnisse und Erlebnisse. Dies Wenige hier vom Inhalt dieses Stückes, das ein Hohes Lied der Treue zum eigenen Volke, zu Blut und Boden ist. Wie tief es aufrüttelt, das zeigt die stille Ergriffenheit der Zuhörer.

Die Aufführung stand von der ersten Szene an auf der gebührenden Höhe. Unsere Mimen hatten bei all' den anderen Schwierigkeiten außerdem die Wiedergabe des an unsere nordischen Zungen gewiß erhebliche Anforderungen stellenden Tiroler Dialektes zu überwinden. Das gelang ihnen im allgemeinen ganz vorzüglich. Für die Zuschauer freilich mußte natürlich manches das echt Tirolerische, wenigstens was die Worte an sich betraf, etwas dunkel bleiben. Von den Mitwirkenden hatte Lisa Meyer als Eggthalerin eine besonders schwere Aufgabe, die sie die ganzen langen drei Akte hindurch nicht von der Bühne herunterkommen läßt. Die Darstellerin wußte das Trotzige und Harte dieser kernigen Bauersfrau sehr gut zur Wirkung zu bringen. Aber wo es galt, inniges Gefühl zu zeigen, wie in der Szene mit der Hl. Antoniusfigur, fand Frau Meyer ebenso die passenden Herzenstöne. Der Wirtin Sohn Lorenz wurde von Viktor Scheierke mit der an diesem Schauspieler gewöhnten Sicherheit und Charakteristik gegeben. Wie er seiner stolzen, derben Mutter manchmal zu wehren, dann auch, wenn es not tat, ihr stützend zur Seite zu stehen hatte, das kam sympathisch zur Durchführung. Waldi Rosen hatte die Rolle des Enkels der Eggthalerin, Toni, inne; er spielte auch hingebungsvoll und gefiel besonders in der Szene nach der Rückkehr aus der italienischen Haft, wie er noch so bestürzt und benommen, seine traurigen Erlebnisse erzählte. In der Rolle des bärtigen Kapuziners, die viel innere Durchdringung heischt, und deren Verkörperung daher nicht gerade zu den leichtesten Aufgaben des Abends gehörte, war Hans Krutschkowski ganz ansprechend, was sowohl Maske wie Auftreten anbetrifft. Einen ganz vortrefflichen, kernig-patriotischen Dörfler, den Moserschmied, stellte Erich Schneider, der auch die Regie innehatte, ebenso in äußerer Erscheinung wie in Gehabe und Sprache, auf die Bühne. Die Wandlung vom entrüsteten Hasser des vermeintlichen Verrats der Altwirtin zum ehrlich Verzeihenden, als es die Situation erforderte, gelang außerordentlich gut. Ein Kabinettstücklein lieferte wieder Grete Meißner, und zwar in der Rolle des alten 97jährigen Weibleins genannt Kräuterwaberl. Sie traf den Typ eines so hoch betagten, geduckten, für ihre Jahre aber noch recht rüstigen Frauchens in Stimme und Manieren. Einen alten, gebrechlichen Mann von jenseits der italienischen Grenze gab Eddy Kalitzki; auch ihm gelang das einerseits Gedrückte, Zagende, das andererseits Sichfügen in gegebene Verhältnisse recht trefflich. Sein Sohn, der Kramelpoldl, dieser frische, forsche und zukunftsfrohe junge Mann wurde von Edmund Gauer gespielt. In ihm stellte sich uns ein Mime in erstmaliger Rolle vor, die bei wiederholtem Auftreten an Festigkeit und Ausdruck noch gewinnen dürfte. Der Fasserloisl, dieser ausgesprochene Typus eines markigen, draufgängerischen Tirolers, der auch mal, wenn's geht, a Stückl Wild unerlaubterweise für sich erjagt, lag in Händen von Robert Hinz; ausgezeichnet in Haltung und Spiel! In Mia Riedel sehen wir eine treue, ehrlich-biedere, stets zu guter Tat bereite und ihre Pflichten ernst nehmende Magd Rosl; sie machte eine gute Figur und agierte mit der an ihr gewohnten Feinheit und Gewandtheit. Otto Hinkelmann hatte, wie es das Stück verlangte, die ernste Aufgabe, den Knecht Jakl wiederzugeben. Bekanntlich ist dieser ausgezeichnete Darsteller aber für heitere, humorvolle Rollen geradezu prädestiniert. So fühlte er sich denn in seiner Haut diesmal vielleicht gar nicht so wohl, wußte aber andererseits sich auch darin mit der ihm eigenen Routine zurechtzufinden. Und schließlich noch Helmut Hoch als ein junger Bursche. So klein sein Part war, so zeigte er doch, daß man es in diesem Jüngling mit einer Kraft zu tun hat, die viel verspricht.

Die Inspektion war gut aufgehoben bei Eddy Kalitzki. Als Theatermaler hatte sich mit anerkanntem Können W. Burza betätigt. Das Bühnenbild, die Gaststube der Eggthalerin, wirkte echt anheimelnd und gemütvoll. Verdientes Lob auch dem Theaterfriseur Orlikowski. *

× **Bestohlen worden** ist Ignacy Ratkowski aus Bromberg, und zwar in der Garderobe des Kabaretts „Mazurka" um seinen Hut im Werte von 19 Złoty; ferner Feliks Jabczyński, Schloßbergstraße (Zamkowa) 7c, um seinen Überzieher aus seiner Wohnung im Werte von 30 Złoty. J. meldete weiter der Polizei, daß ein Bekannter aus Symawa bei Stargard in einem hiesigen Laden auf des J. Rechnung Waren für den Betrag von 90 Groschen entnommen habe. Marja Gburkowska, Lindenstraße (Legjonów) 96, sind von ihrem Parterrebalkon zwei Töpfe mit Oleandern im Werte von 50 Złoty entwendet worden. *

× **Protestversammlung in Graudenz.** In einer am Sonntag abend im Saale des Stadttheaters abgehaltenen Versammlung von Vertretern der polnischen Bürgerschaft, deren Zweck war, gegen die Bedrückung der polnischen Minderheit im Teschener Schlesien Einspruch zu erheben, wurde eine Protest-Resolution angenommen. *

× **Anläßlich der Übersiedlung der Stadtsparkasse** in ihr neues Lokal in der Pohlmannstraße (Mickiewicza) fand dort ein feierlicher Weiheakt statt, der von Prälat Partyka vollzogen wurde. Bei der Feier überreichte Stadtpräsident Włodek den 18 besten Schülern und Schülerinnen der hiesigen Volksschulen Sparkassenbücher mit je zehn Złoty Einlage als Belohnung für ihren Fleiß und ihr gutes Betragen. Vor der Überreichung hatte der Stadtpräsident erklärt, daß die Auszeichnung der Kinder ein Anreiz zur Sparsamkeit sein solle, und auf den sich nähernden „Tag der Sparsamkeit" hingewiesen. *

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** nahm in den letzten 24 Stunden weiter um 8 Zentimeter zu und betrug Dienstag früh am Thorner Pegel 0,86 Meter über Normal. — Im Weichselhafen trafen ein: Personen- und Güterdampfer „Batory" aus Warschau, Schlepper „Pirat" mit einem leeren Kahn, Schlepper „Zygfryd" mit einem beladenen und drei leeren Kähnen und Schlepper „Ewa" mit einem leeren Kahn aus Danzig. Es starteten: Schlepper „Reduta Ordona" mit einem Kahn Soda, Schlepper „Minister Lubecki" mit drei Kähnen Antrazyt, Schlepper „Leszek" mit zwei Kähnen Zucker und Schlepper „Ewa" ohne Schlepplast nach Warschau, Schlepper „Bawarja" mit einem leeren Kahn nach Włocławek und Schlepper „Ursula" mit gleichfalls einem leeren Kahn nach Bromberg. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Jagiełło" bzw. „Witeż", von Danzig nach Warschau „Sowiński" bzw. „Krakus". **

t **Die Statistik der Weichseluferbahn** für das dritte Quartal lf. J. weist folgende Zahlen auf: Es kamen zur Entladung im Juli 405, im August 497 und im September 491, insgesamt also 1393 Waggons. Hiervon waren 468 Wagoons mit Kohlen beladen, 232 mit Zucker, 186 mit Mehl, 168 mit Getreide usw. Die Waren waren nur zum Teil für die Stadt Thorn bestimmt; ein großer Teil von ihnen wurde auf Dampfer oder Kähne zum Weitertransport umgeladen. — Zur Verladung kamen 123 Waggons, davon 36 allein mit Schrot. — Im Verhältnis zum zweiten Quartal mit 1249 ent- und 94 beladenen Waggons ist somit eine erfreuliche Steigerung zu verzeichnen gewesen. **

t **Im städtischen Schlachthause** wurden im Laufe des dritten Vierteljahres 14 672 Schweine, 6849 Hammel, 2320 Kälber und 118 andere Tiere geschlachtet, insgesamt also 24 959 Stück Vieh. Von den Schweinen gelangten 6245 in hiesigen Fleischereien zum Verkauf und 8427 zum Export, von den Hammeln 389 zum Verkauf und 6460 zum Export. **

t **Auf dem städtischen Viehmarkt** wurden im dritten Quartal 1935 insgesamt 12 Viehmärkte abgehalten, auf denen 8448 Tiere, darunter allein 3369 Pferde zum Verkauf gestellt wurden. **

‡ **Auf Anordnung des Untersuchungsrichters** wurde der Chauffeur Apolinary Kurowski ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert, weil die bisherige Untersuchung des tödlichen Unglücks auf der Marschall Piłsudski-Brücke seine Schuld in hohem Maße ergeben hat. **

v **Die beiden neueröffneten Nebenämter des Hauptpostamtes** in Thorn haben, wie zu erwarten war, in der ersten Woche ihres Bestehens nur verhältnismäßig geringe Umsätze erzielen können, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß die umwohnende Bevölkerung noch nicht über die Eröffnung dieser Agenturen unterrichtet bzw. im Unklaren darüber ist, was in diesen Ämtern erledigt werden kann. — In der Zeit vom 17. bis 23. Oktober d. J. gelangten zur Aufgabe: Agentur Nr. I auf der Bromberger Vorstadt 3058 gewöhnliche Briefe, 278 eingeschriebene Briefe, 6 Wertbriefe, 12 Postaufträge, 77 Postanweisungen, 152 gewöhnliche Pakete, 142 Anweisungen für die Postsparkasse und 10 Telegramme. Außerdem wurden 13 Telephongespräche geführt und für 401 Złoty Postwertzeichen verkauft. Agentur Nr. II auf der Jakobsvorstadt 18 eingeschriebene Briefe, 6 Wertbriefe, 1 Postauftrag, 102 Postanweisungen, 6 gewöhnliche Pakete, 30 Anweisungen für

die Postsparkasse und 3 Telegramme. Ferner wurden 6 Telephongespräche vermittelt und für 70 Złoty Postwertzeichen verkauft. * *

⌿ **Wegen Beleidigung des Staatspräsidenten** und des Andenkens des I. Marschall Polens, Jósef Piłsudski, nahm die Polizei am Montag ein Protokoll auf. Zur Anzeige gebracht wurden vier Kleindiebstähle, von denen einer inzwischen aufgeklärt ist, vier Zuwiderhandlungen gegen polizeiliche Verwaltungsvorschriften und die Verletzung eines Kindes durch den Biß eines Hundes. — In Polizeiarrest genommen wurde eine Person wegen Diebstahls und eine andere wurde wegen Trunkenheit sistiert. * *

÷ **Der Dienstag-Wochenmarkt** zeigte auf der Postseite des Altstädtischen Marktes (Rynek Staromiejski) ein weißes Meer von Chrysanthemen, darunter viele bunte Farbinseln anderer Blumen, dann besonders viel Kränze und Sträuße als Gräberschmuck zum Allerseelentage. Daneben gab es Tannengrün und Weidenkätzchen usw. zum Bedecken der Grabhügel. Eier kosteten 1,40—1,60, Butter 1,40—1,80, Pflaumenkreude 0,50—0,80, Brathühner 1,50—2,00, Suppenhühner 2—3,00, Enten 1,50—3,00, Puten 3—4,00, Gänse 3—5,00; Steinpilze pro Mandel 0,70—0,90, Reitzker pro Mandel 0,60—1,50, Rehfüßchen pro Maß 0,15—0,20, Kartoffeln pro Zentner 1,50—2,50, Blumenkohl pro Kopf 0,10—0,60, Weiß- und Wirsingkohl pro Kopf 0,10—0,30, Rosenkohl 0,25—0,40, Grünkohl 0,15—0,20, Schwarzwurzeln 0,40, Spinat 0,20, Tomaten 0,10—0,50, Mohrrüben pro Kilo 0,15, Karotten 3 Bund 0,25, Salat pro Kopf desgl., Radieschen pro Bund 0,10—0,15, Suppengemüse pro Bund 0,10, Zwiebeln 0,10—0,15, rote Rüben 0,10; Äpfel 0,10—0,50, Birnen 0,20—0,70, Quitten 0,30, Pflaumen 0,50, Weintrauben 1,20, Nüsse ,50—1,00 und Zitronen pro Stück 0,10—0,20 Złoty. * *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

An alle deutschen Frauen und Männer aus Stadt und Land ergeht der Ruf, Sonntag, 3. November, am Wohltätigkeitsfest des Deutschen Frauenvereins teilzunehmen und die Veranstaltung auch durch Gaben tätig zu unterstützen. Reinertrag zum Besten der Schwesternstation für Kranke. Reiches Unterhaltungsprogramm! Beginn 4 Uhr. 7584 * *

Konitz (Chojnice)

tz **Die Ortsgruppe Zirkwitz der Deutschen Vereinigung** hatte ihre Mitglieder am Sonntag abend zu einem Heimabend eingeladen, der gut besucht war. Etwa 100 Personen hatten sich eingefunden, um einen echt deutschen Abend zu verleben. Nach verschiedenen Vorträgen und Gesängen hielt Kreisleiter W. Schulz-Konitz einen hochinteressanten Vortrag über das Verhältnis der DV zu der JDP, in dem er an Hand von Zeitungsartikeln aus den „Deutschen Nachrichten" und der „Deutschen Rundschau", die Methoden geißelte, mit denen von der JDP versucht wird, die öffentliche Meinung zu beeinflussen. Starker Beifall lohnte die überzeugenden Ausführungen. Volkstänze folgten und zum Schluß wurde eine humoristische Szene aufgeführt, die großen Anklang fand. +

tz **Die Ortsgruppe Frankenhagen** des Verbandes Deutscher Katholiken hielt am Sonntag eine Versammlung ab, die gut besucht war. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden wurde Franz Austerhoff zum Delegierten gewählt. Dann begann die Christus Königsfeier, bei der Herr Austerhoff die Festrede hielt. Sprechchöre, Gesänge und Deklamationen rahmten die Feier ein und verschiedene Lieder der Gesangsabteilung beschlossen das Fest. +

tz **Ein Stubenbrand** entstand am Montag gegen ½7 Uhr abends in der Wohnung des Arbeiters Schewe in der Pietruszkowa. Das Feuer konnte von Hausbewohnern gelöscht werden, bevor größerer Schaden entstand. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. +

tz **Zu einer Schlägerei** kam es am Sonnabend abend zwischen Chauffeuren auf dem Marktplatz, wobei der eine der Teilnehmer erhebliche Kopfverletzungen davontrug, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

tz **Unbekannte Täter** schnitten zwei Pferden des Besitzers Wojtalewicz in Powalken die Schwänze ab und verletzten dabei noch die Pferde. Die Polizei hat mit dem Polizeihund die Spur der Diebe aufgenommen. — Ein Schwein wurde dem Gutsbesitzer Czarnowski in Zbenin gestohlen. — Beim Holzdiebstahl wurden zwei Arbeiter abgefaßt, ferner zwei Personen, als sie mit Netzen den See des Gutsbesitzers Stachnik abzufischen suchten. — Hosen und Stiefel wurden dem Arbeiter Michalski in Nowydwór gestohlen.

Der Segler ohne Mannschaft.

Der schwedische Dampfer „Skandinavia", der auf dem Wege nach Gdingen war, traf unterwegs den Zweimastschoner „Alfhild" an, auf dem keinerlei Leben zu herrschen schien. Der Dampfer fuhr heran und stellte fest, daß tatsächlich keine Mannschaft an Bord war. Die „Alfhild" wurde dann von dem schwedischen Dampfer nach Gdingen abgeschleppt. Bis jetzt konnte noch nicht festgestellt werden, welche Ladung der Schoner hatte. Die Gdingener Behörden haben beschlossen, die „Alfhild" nach Danzig schaffen zu lassen.

---

ch **Berent** (Kościerzyna), 29. Oktober. Auf den bekannten Gaunertrick mit dem gefundenen Geldpäckchen fiel während des Berenter Marktes ein Besitzer aus Schülzen herein und machte die betrübende Wahrnehmung, daß sich nach der erfolgten „Revision" in seiner Tasche anstatt des Geldbeutels mit 90 Złoty, die er für einen Jungbullen erhalten hatte, mehrere in Papier gewickelte Steinchen befanden!

In Neuhöfel bei Berent wurden dem Landwirt Horn durch drei Steinwürfe um Mitternacht die Fensterscheiben zertrümmert. Ein Stein fiel in das Bett seiner Frau, ohne diese glücklicherweise zu verletzen.

Gestohlen wurden dem B. Dąbrowski aus Borek im Kaufhaus Drawski am Markt in Berent, während er Einkäufe machte, 75 Złoty Bargeld, dem Wł. Konkol aus Stendsitz vom Hof des Kaufmanns Fr. Piechowski das Fahrrad im Werte von 120 Złoty.

Die Chaussee Zblewo—Berent wird gegenwärtig im Abschnitt Berent—Wierzysko (Kilometer 107 und 108) erneuert und ist bis zum 20. November für jeglichen Fahrverkehr im genannten Abschnitt gesperrt. Die Umfahrt hat durch die Konitzerstraße bzw. auf der Chaussee Neu-Kischau—Klein-Klinsch zu erfolgen.

d **Gdingen** (Gdynia), 29. Oktober. Eine gut organisierte Schmugglerbande konnte von der Grenzwehr festgestellt werden. Die jüdischen Kaufleute Formann und Lewiński schmuggelten von ausländischen Schiffen Tabak und brachten diesen dann zur „Sammelstelle" in ein Farbengeschäft in der Lipowastraße. Von hier wurde der Tabak dann in größeren Sendungen per Schiff die Weichsel aufwärts nach Włocławek gebracht.

h **Löbau** (Lubawa), 29. Oktober. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich während des Getreidedreschens beim Landwirt Czołba in Wawrowice im hiesigen Kreise. Cz. hatte sich einen neuen Dreschkasten angeschafft und als er damit das erstemal arbeitete, zerplatzte die Trommel in lauter Stücke, die in der ganzen Scheune herumflogen. Von einem Stück wurde der Bruder des Landwirts am Kopfe getroffen, daß er besinnungslos zu Boden fiel. Den Verletzten schaffte man sofort ins Kreiskrankenhaus.

v **Vandsburg** (Więcbork), 29. Oktober. In einer der letzten Nächte wollten Diebe bei dem Schornsteinfeger Kopistecki einbrechen; sie wurden vertrieben.

Laut amtlicher Bekanntmachung im Kreisblatt, ist unter den Schweinebeständen der Besitzer K. Sprengel in Kl. Zirkwitz und A. Przymus in Wymysłowo, die Rotlaufseuche festgestellt worden. — Erloschen ist die Rotlaufseuche bei den Besitzern A. Kühn und Gerber in Waldau, Fr. Pawlowski in Neuhof und T. Konopnicki in Salesch.

Ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt wird hier am kommenden Dienstag, dem 5. November, abgehalten.

x **Zempelburg** (Sępólno), 29. Oktober. Am 25. Oktober fand hier der Herbstankauf von Remontepferden im Alter von 3½ bis 6 Jahren statt. Von den zum Markt gebrachten dreißig Pferden wurden von der Kommission 10 Tiere angekauft. Die Preise bewegten sich zwischen 750—1000 Złoty.

Laut Beschluß der hiesigen Bäckerinnung ist der Brotpreis vom 28. Oktober ab erhöht worden. Es kostet ein Kilo Roggenbrot 0,25 Złoty, eine Weizenmehl-Semmel (70 Gramm) 0,05 Złoty.

Freie Stadt Danzig.

Autounglück in der Danziger Niederung.

Ein mit vier Personen besetztes Auto fuhr am Sonntag nachmittag aus Richtung Schiewenhorst kommend bei der Ortschaft Bohnsack im Kreise Danziger Niederung mit großer Geschwindigkeit gegen einen Kilometerstein. Dabei wurde ein Hinterrad buchstäblich abgerissen und unmittelbar darauf geriet der Personenkraftwagen in der Kurve zum Weichseldamm gegen einen Chausseebaum. Der Wagen war so schwer gegen den Baum geklemmt, daß man die Insassen erst nach langen Bemühungen herausholen konnte. Ein Arzt aus Bohnsack war schnell zur Stelle. Er stellte fest, daß zwei Personen tot waren. Die anderen beiden Insassen haben sehr schwere Verletzungen davongetragen.

Auto rast in einen Spielmannszug der Hitlerjugend.

Am Sonntag nachmittag ereignete sich in Danzig-Langfuhr ein schweres Autounglück. In voller Fahrt raste ein Personenauto in der Adolf Hitlerstraße kurz vor dem Markt in einen marschierenden Spielmannszug der Hitlerjugend. Drei Angehörige des Spielmannszuges mußten in schwerverletztem Zustande mit dem Krankenauto in das Städtische Krankenhaus befördert werden. Der Fahrer des Personenautos, der versucht hatte, den Spielmannszug zu überholen, wurde in Haft genommen.

Kleine Rundschau.

Wirbelsturm fordert 2000 Todesopfer.

Wie Reuter aus Port-au-Prince (Haiti) berichtet, ist der südöstliche Teil von Haiti von einem verheerenden Wirbelsturm heimgesucht worden, dem 2000 Menschenleben zum Opfer gefallen sein sollen; weitere 3000 Personen sind obdachlos. Die Größe des Sachschadens und das Ausmaß des Vernichtungswerkes an der Ernte ist noch nicht bekannt. Die Regierung von Haiti hat umgehend Hilfsmaßnahmen in die Wege geleitet.

11 Tote bei einem Eisenbahnunglück in Japan.

Ein durch einen Wolkenbruch hervorgerufener Erdrutsch hatte auf der Strecke Tokio—Sendai in der Nähe von Taira ein schweres Eisenbahnunglück zur Folge. Das Unglück forderte 11 Todesopfer. 50 Personen wurden schwer verletzt.

Der Goldene Gürtel von Deutschland.

In Dresden wurde das internationale Ringkampfturnier um den Goldenen Gürtel von Deutschland beendet. In der Schlußrunde siegte der Weltmeister Hans Schwarz über Garkowienko. Schwarz hat damit den Goldenen Gürtel von Deutschland und den ersten Preis errungen.

Ein Ostpreuße feiert seinen 110. Geburtstag.

Am Sonntag wurde im Altersheim in Neidenburg der 110. Geburtstag eines Insassen gefeiert. Dem seltenen Geburtstagskind namens Friedrich Sadowski war vom Reichssender Königsberg im Rahmen der Übertragung „Lieber Volksgenosse" ein herzlicher Glückwunsch übermittelt worden. Am Sonntag vormittag überbrachten der Landrat, der Bürgermeister, der Kreisleiter des Bundes Deutscher Osten und Vertreterinnen der NS-Frauenschaft dem Jubilar ihre Glückwünsche und Geburtstagsgaben. Vorher hatte Sadowski den Gottesdienst besucht. Dabei hatte ihm die katholische Gemeinde ebenfalls eine Ehrung zuteil werden lassen und ihm einen Blumenstrauß überreicht. Zahlreiche Glückwünsche waren auch nicht nur aus Ostpreußen und Danzig, sondern auch aus den verschiedensten Teilen des Reiches, wie Kiel, Lübeck, Dresden, Karlsruhe und Stuttgart, eingelaufen. Durch die vielen Aufmerksamkeiten war der Jubilar sichtlich gerührt und erfreut.

Geheimnisvoller Mord an einer russischen Tänzerin.

Aus Montevideo wird gemeldet, daß dort ein im Juli 1931 anhängig gemachter Mordprozeß zum Abschluß gebracht worden ist. Wegen Mordes angeklagt war ein gewisser Michael Sereda, ein ehemaliger Kosaken-Oberst, das Opfer war eine bekannte Tänzerin aus Petersburg, mit Namen Tasia Asukarowa. Nach der Revolution kamen sie nach Uruguay und ließen sich in der Ortschaft Fray-Bentos nieder, wo Sereda in der Kühlhalle des Schlachthofes beschäftigt war. Der Angeklagte bekannte sich nicht zur Schuld und wies auf die Möglichkeit eines Racheakts kommunistischer Elemente hin. Die vier Jahre lang geführte Untersuchung vermochte ihm die Schuld nicht nachzuweisen, so daß das Schwurgericht die Schuldfrage verneinte und Sereda freigesprochen wurde. Er wurde aus dem Gefängnis unverzüglich entlassen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Großfeuer in Lodz.

In dem Fabrikgebäude der Firma Przygórski in Lodz brach ein Feuer aus, das in ganz kurzer Zeit den dreistöckigen Bau erfaßte. Sieben Abteilungen der Feuerwehr waren am Brandherd erschienen, mußten jedoch ihre Tätigkeit auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken. Das ganze dreistöckige Gebäude, in dem sich eine Plüschfabrik und eine Fabrik für Herstellung chemischer Erzeugnisse befand, wurde vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf etwa eine Million Złoty.

Ein Schwindler wollte die Warschauer Oper verkaufen.

Zurzeit finden zwischen Polen und Portugal Verhandlungen wegen der Auslieferung eines ehemaligen Warschauer Kaufmanns namens Goldreich statt, der auf Grund eines Steckbriefes von den portugiesischen Behörden verhaftet worden ist. Goldreich besitzt in Portugal eine große Trikotagenfabrik, die er mit in Polen ergaunertem Gelde errichtet hat. Wenn Goldreich vor die Schranken des polnischen Gerichts gestellt wird, findet eine große Schwindelaffäre ihren gerichtlichen Abschluß. Goldreich hat nämlich im Verein mit einem Ingenieur Kolinski sowie mehreren Helfershelfern bei zwei großen Betrügereien mitgewirkt. Das eine Mal verkauften die Schwindler der Firma Gebrüder Berghofen ein sechsstöckiges Haus in Warschau, das ihnen gar nicht gehörte, für annähernd eine Million und erhielten eine Anzahlung von fast 300 000 Złoty. Später versuchten sie, einem französischen Konsortium die Warschauer Oper für den Betrag von 3 Millionen Frank zu verkaufen, wobei Kolinski sehr geschickt die Rolle eines Vertreters des Magistrats der Stadt Warschau zu spielen verstand. Erst im letzten Augenblick konnte dieser Schwindel verhindert werden. Kolinski erhielt bereits 5 Jahre Gefängnis. Ein Teil des Geldes konnte ihm wieder abgenommen werden.

Verhinderte Abreise nach Abessinien.

Nach der beendeten Lektion auf den Abendfortbildungskursen in Lemberg trat eine Schülerin an den Lehrer heran, um sich von ihm zu verabschieden, da sie an die abessinische Front als Schwester des Roten Kreuzes abreise. Der Lehrer machte hiervon dem Schuldirektor Mitteilung, der nun die Schülerin ins Gebet nahm und sie fragte, von wem sie ein derartiges Angebot erhalten habe. Die angehende barmherzige Schwester erzählte, sie haben einen Delegierten des Roten Kreuzes in Warschau kennen gelernt, der sich mit der Werbung von Personal für eine Sanitätskolonne beschäftigt, die demnächst an die abessinische Front abreist. Dieser habe sie zur Abreise überredet. Der Direktor setzte sich mit der Polizei in Verbindung, und es stellte sich heraus, daß der „Delegierte" der 26 Jahre alte ehemalige Matrose Wolski ist. Die Untersuchung wird ergeben, ob der Betrüger selbst gehandelt hat oder Mitglied einer Mädchenhändlerbande ist.

Briefkasten der Redaktion.

Rentner Zpt. 1. a) Ihre Auffassung, die Sie dem Schuldner gegenüber zum Ausdruck gebracht haben, ist durchweg zutreffend. b) Den Zinsenrest, soweit er sich auf die Zeit bis 1. 11. 34 bezieht, können Sie jetzt weder durch Inanspruchnahme des Schiedsamts noch des Gerichts beitreiben, da diese Zinsen unter das neue Moratorium fallen. c) Sehr aussichtsvoll wäre eine Zinsforderung über 4½ Prozent ja nicht, aber ganz ausgeschlossen ist die Möglichkeit nicht, daß das Schiedsamt die sofortige Zahlung der ganzen Schuld ausspricht, wenn es zu der Ansicht gelangt, daß der Schuldner dazu imstande ist. Ihnen würde der Nachweis der Zahlungsfähigkeit des Schuldners wahrscheinlich schwer fallen, aber vor dem Schiedsamt muß der Schuldner volle und klarste Auskunft geben. 2. a) Die für die Zeit nach dem 1. 11. 34 fälligen Zinsen können Sie bei Gericht einklagen. b) Wenn Sie eine Vollstreckungsklausel haben, können Sie auch die Zinsen durch Pfändung eintreiben. c) Wenn nach dem Gesetz die Zinsen für die Zeit nach dem 1. 11. 34 beitreibbar sind, dann versteht es sich von selbst, daß dazu jedes gesetzliche Mittel angewandt werden kann, also auch die Zwangsversteigerung des belasteten Grundstücks. d) Anträge auf Anwendung des Entschuldungsgesetzes können innerhalb dreier Jahre vom Inkrafttreten des Entschuldungsgesetzes, d. h. vom 28. Oktober 1934, an gerechnet, gestellt werden. e) und f) Was in diesen Punkten zweckmäßiger ist, müssen wir Ihrer eigenen Erwägung anheimstellen. g) Zur Verhinderung der Verjährung der Zinsen, die wegen des Moratoriums nicht einzuziehen sind, brauchen Sie nichts zu tun. Die Verjährung ist durch das Moratorium gehemmt. (Art. 277 Abs. 4 des Gesetzbuchs der Schuldverhältnisse.) 3. Auf Schulden resp. Forderungen, die durch die Aufwertungsverordnung vom 14. Mai 1924 in Złoty umgerechnet worden sind, findet der neue Absatz 4 zum Art. 41 des Entschuldungsgesetzes, der durch die Novelle vom 30. September 1935 verfügt worden ist, keine Anwendung.

„Ero." Wenn die Behörde, die die Wiederherstellung des Weges angeordnet hat, das Starostwo ist, so steht dem Geschädigten die Beschwerde an die Wojewodschaft zu. Das ist wohl schon geschehen, da Sie schreiben, es wäre Protest eingelegt worden. Das letzte Wort in der Sache wird wohl das Oberste Verwaltungsgericht haben. Die Wegegesetze bilden für die Herstellung eines neuen Weges kein Hindernis; wo ein öffentliches Bedürfnis dafür besteht, kann das dazu erforderliche Land zwangsweise für Wegezwecke enteignet werden, wobei natürlich der Eigentümer, der zu enteignenden Parzelle entschädigt werden muß. Im vorliegenden Falle soll es sich um die Wiederherstellung eines Weges handeln, der vor 74 Jahren bestanden hat. Hier könnte der Zeitraum von einem Jahre eine entscheidende Rolle spielen. Nach dem Allgemeinen Landrecht konnte Grundbesitz auch durch Verjährung, d. h. durch Ersitzen, erworben werden, was nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch, das zum großen Teil noch heute in dem ehemals preußischen Teilgebiet in Geltung ist, nicht mehr möglich ist. Wenn also das Stück Land, das vorher Weg war, am 1. Januar 1900, d. h. an dem Tage, an dem das BGB. in Kraft trat, nicht mehr Weg war, sondern bereits seit 30 Jahren zu dem Grundstück gehörte, von dem man es jetzt abtrennen will, so könnte dies nur im Wege des Enteignungsverfahrens und gegen Entschädigung geschehen, denn der Besitzer des fraglichen Grundstücks hat es durch Ersitzen erworben. War aber die fragliche Parzelle an dem genannten 1. Januar 1900 noch nicht volle 30 Jahre Feld, sondern Weg, so kann der Kommunalverband, dem früher der Weg gehörte, diese Parzelle wieder für sich reklamieren und dort den alten Weg wiederherstellen, ohne den jetzigen Besitzer zu entschädigen.

100. Von den Nummern ist bisher nur eine gezogen worden, und zwar die Nummer 85 795 am 3. 9. 1928 für das Jahr 1926. Sie erhalten den fünffachen Betrag des Nennwertes und dazu 4½ Prozent Zinsen für drei Jahre abzüglich 10 Prozent Kapitalertragssteuer und zuzüglich noch 7½ Prozent des einzulösenden Auslosungsrechts. Zinsen von 1926 ab werden nicht gezahlt.

Alter Abonnent 100. 1. Einlagen in Banken wurden nach einem bestimmten Verfahren aufgewertet, und von dem Saldo zugunsten des Gläubigers sollte die Bank 5 Prozent, aber im ganzen höchstens 125 Złoty, zahlen. Wir glauben nicht, daß für Sie etwas dabei herauskommt, denn z. B. hatten die 20 000 Mark vom Jahre 1922 nur einen Wert von 14 Złoty und die 75 000 Mark vom Jahre 1923 nur einen solchen von 60 Groschen. 2. Schmalz können Sie u. W. per Post nach Deutschland senden, aber die Sendung kostet Zoll, der ziemlich hoch ist.

Das letzte Deflationsprogramm in Polen.

Ernüchterung?

Ein reiches Bündel **von wirkungsvollen und zündenden** Worten fiel gleich nach dem Antritt der neuen Regierung aus den ersten Reden des Ministerpräsidenten und des Vizepremiers in das gespannt lauschende Publikum. Der Erfolg übertraf erheblich jede Erwartung. Zumal die Idee des „organischen Wirtschaftsprogramms und die Betonung der Notwendigkeit des Willens zur „Aufwärtsbewegung" schlug werbend bis tief in die Reihen der Opposition ein. Schon seit langem hat man eine derartige Übereinstimmung im Bestreben der gesamten Presse, dem neuen Kabinett jedes programmatisch und taktisch zulässige Wohlwollen zu bezeigen, nicht erlebt, als unmittelbar nach den ersten Erklärungen des Ministerpräsidenten und des Vizepremiers. Dann sind einige Tage verstrichen. Unterdessen haben die in ihrer Allgemeinheit verlockenden Umrisse des von der Regierung verheißenen Programms, sich bereits zu einem teilweise plastischen Bilde verdichtet, das zugleich manchen Reiz der ersten Skizze eingebüßt hat. Das kommt oft vor: in der Kunst und im Leben. Als der Stellvertretende Ministerpräsident das Programm der Regierung in der Sejmkommission entrollt hat und die Zuhörer des „wahren Gesichtes" dieses Programms ansichtig wurden, dürften sie einen eisigen Schauer empfunden haben, **denn das Gesicht** dieses Programms erwies sich als streng und hart, ein Gesicht, charakterisiert durch Deflationszüge, die sehr scharf geführt werden sollen. In der noch unbeholfenen Kommissions-Versammlung — mehr Versammlung als Kommission — gab es schon Anläufe zu Verwahrungen und Einschränkungen; aber der eherne Gang der Notwendigkeit führte natürlich zum Beschluß der Vollmachten.

Viele Zweifel sind erwacht, und die gesamte Presse beschäftigt sich mit Hinweisen auf die zahlreichen gefährlichen Klippen, zwischen denen der Weg der Realisierung des deflationistischen Regierungsprogramms hindurchführen wird. Kein Wunder, daß der Geist der Ernüchterung sich der Wirtschaftspolitiker dazu ein unverkennbares Angstgefühl weiter Kreise der Bevölkerung bemächtigt hat. Die operativen Eingriffe, welche das Regierungsprogramm ansagt, mögen noch so notwendig sein. Aber die Frage erhebt sich trotzdem: Wird die Operation gelingen? Und das schwache Fleisch der Glieder, die vielleicht einer Amputation zum Opfer fallen, bäumt sich auf.

Aus der gewaltig aufrauschenden Diskussion über das Deflationsprogramm der Regierung heben wir heute die vorsichtig tastende Beurteilung hervor, die sich der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** in einem Aufsatz seines wirtschaftspolitischen Leiters **F. Zweig** gestattet. Die wesentlichsten Ausführungen dieses Aufsatzes lauten wie folgt:

„Das Programm der **neuen Regierung** ist, sofern wir es mit einer Benennung versehen wollen, **ein Programm der integralen Deflation.** Es setzt den bisherigen Kurs fort oder richtiger: es **vertieft diesen Kurs** und **weicht von ihm** nicht im geringsten ab.

„Wir möchten sagen, daß das Wirtschaftsprogramm, mit dem die Regierung hervorgetreten ist, vielen Leuten eine wahre Überraschung bereitet hat. Es hat die Aktivsten enttäuscht, die Deflationisten beruhigt. Es hat der Volksgemeinschaft die unmittelbar vorher erweckten Hoffnungen auf eine näher nicht bestimmte Besserung genommen, **aber es hat die heimlich um sich greifenden Befürchtungen, welche unseren Kreditinstituten bedrohlich zu werden begannen, wirksam zerstreut.**

„Wir wissen, daß eine künstliche Belebung in nächster Zeit nicht erfolgen wird, — aber daß es auch **keinen finanziellen Zusammenbruch** geben wird; daß unser Geldmarkt vom Alpdruck großer Defizite befreit sich **normal entwickeln wird**, und **daß die Ersparnisse gesichert sein werden.**

„Wir möchten sagen, daß **das neue Programm** auch diejenigen enttäuscht hat, welche (auf Grund der Rundfunkrede des Ministers Kwiatkowski) eine organische Besserung **des Budgets** in dem Sinne erwartet hatten, daß das in Gleichgewicht gebrachte Budget auf eine starke Grundlage einer ins Gleichgewicht gebrachten Wirtschaft gestellt sein werde, der im Wege der Entlastung der Arbeitsstätten die Rentabilität zurückzugeben wäre. „Das Organische" ist aus der letzten Rede des Ministers Kwiatkowski verschwunden. Das ist das Resultat der zehntägigen Evolution, welche das Programm durchgemacht hat . . . Kurzum: wir sind nach **diesen zehn Tagen alle aus hohen Regionen auf den Boden realer Möglichkeiten, d. h. auf den Boden der Opfer, Anstrengungen und Leistungen herabgestürzt."** —

Nach dieser allgemeinen Feststellung erörtert der Beurteiler des Regierungsprogramms mit aller Behutsamkeit die Frage, ob denn die Opfer gerecht bemessen und verteilt wurden. Ein abschließendes Urteil sei schwer zu fällen, solange die Einzelheiten des Programms noch nicht bekannt wären. Laut den bisherigen Ankündigungen sollten zur Opferleistung herangezogen:

„Die **öffentlichen Angestellten** in der umfassendsten Bedeutung, d. h. die staatlichen Funktionäre, die Funktionäre der territorialen und wirtschaftlichen Selbstverwaltung, der staatlichen Unternehmungen, der Zwangsversicherungen usw. werden zu Leistungen in der Höhe **von 8 bis 20 Prozent ihrer Bezüge** unter Anwendung der progressiven Skala herangezogen werden.

„Die **privaten Angestellten** werden dadurch ihr Opfer leisten, daß ihnen **ein neuer Krisenzuschlag** zur Gehaltsbesteuerung bei einer **sehr stark in die Höhe gehenden Progression** auferlegt wird — und daß **kleine Bezüge**, welche bisher frei waren, durch die Herabsetzung des Existenzminimums (**von 2500 Zloty** jährlich auf 1500 Zloty) der **Besteuerung unterliegen werden.**

„Die **Emeritierten** werden im Wege der **Revision der öffentlichen Ruhegehälter** herangezogen werden.

Die **Hauseigentümer** werden ihr Opfer beitragen im Wege der **Herabsetzung der Miete um 15 Prozent** bei kleinen von staatlichen Funktionären und Arbeitern bewohnten Wohnungen.

„**Die Industrie und der Handel, das Handwerk und dergleichen** werden eine Mehrbelastung erfahren infolge der **Reform der Steuer von den sogenannten fundierten Einkünften** (hier wird das Existenzminimum von 1500 Zloty auf 1200 Zloty herabgesetzt werden).

„**Der Kleinhandel** wird im Zusammenhange mit der Aktion der Entschuldung der Beamten ein zusätzliches Opfer leisten müssen."

Der Beurteiler stellt weiter fest, daß „auch **die industriellen Kartelle** zu Opfern herangezogen werden würden und zwar die Aktion der **Herabsetzung der industriellen Preise**, und daß mit jenen Artikeln der Anfang gemacht werden würde, welche eine grundlegende Bedeutung für die städtische Bevölkerung haben, wie **Kohle, Zucker, Petroleum**; daß gleichzeitig eine **Revision der Monopolpreise** . . . und eine großzügige **Revision der Eisenbahntarife**, sowohl der Personal- als auch der Warentarife erfolgen werde . . .

Vielfacher Art werden die den Städten auferlegten Opfer sein: „Die **Senkung der Mieten der Kleinwohnungen**, welche Dreiviertel der Gesamtheit der Wohnungen in Polen ausmachen, wird sich auf die städtischen Einnahmen um so stärker auswirken, als gleichzeitig die **Abschaffung der Lokalsteuer von Kleinwohnungen** erfolgt. Gleichzeitig wird sich die **Senkung der Preise von Gas und Elektrizität** auswirken, welche bereits mit einer staatlichen Steuer belastet sind. Schließlich trifft die **Entziehung der Abgaben für die Einfahrt in die Stadt und der Marktgebühren** — schmerzhaft die städtischen Budgets. Um diese Opfer zu kompensieren, sieht die Regierung eine **starke Reduktion der Budgets der Selbstverwaltungen** vor, die aber erschwert wird durch die tatsächliche Reduktion der Bezüge der Beamten der Selbstverwaltung, die jetzt zugunsten des Staatsschatzes erfolgt. Die Regierung sieht die Normierung der Gesamtheit der Dienstverhältnisse der Beamten der Selbstverwaltung, sowie die Reorganisation der territorialen Selbstverwaltung vor."

Mit anderen Worten: Es ist — abgesehen von der Belastung durch die neue Steuer — mit einer **besonderen Reduktion der Bezüge der Beamten der Selbstverwaltung, der Ruhegehälter und anderer Entlohnungen**, mit der Weiterführung der Aktion der Entschuldung der Städte, mit der Aufhebung der defizitären und lebensunfähigen Selbstverwaltungseinheiten zu rechnen; schließlich auch mit der Reduktion solcher Selbstverwaltungs-Aufgaben, die sich in der jetzigen Situation als unreal erweisen."

„**Zu Opfern werden also** — heißt es weiter — **alle herangezogen mit Ausnahme der Landwirte**, die übrigens über Zweidrittel der Staatsbevölkerung ausmachen. **Die Landwirte erhalten neue Erleichterungen** in Gestalt der Abschaffung der Abgaben für die Einfahrt in die Stadt und mancher Marktgebühren, wie auch in der Selbstverwaltungssteuer.

Ebenso leisten die Gläubiger des Staates keine Opfer — denn die Regierung sieht keine Konversionsaktion in irgend welcher Gestalt auf dem Abschnitt der staatlichen Verschuldung, auf dem Abschnitt der Obligationen, Renten, Garantien der Pfandbriefe (von denen manche 8prozentig sind) usw. vor . . ."

„Wie wir sehen, — unterstreicht der Verfasser der Analyse — hat der **Gedanke der „Teilung des Brotlaibs"** (das von Matuszewski in der „Gazeta Polska" verfochten wurde) in den grundsätzlichen Linien den Sieg davongetragen. Ein Teil des Brotlaibs wurde den Städten weggeschnitten, wobei ein klein wenig davon das Dorf erhielt. **Gesiegt hat vor allem der Gedanke der Abwälzung der Lasten von einer Gruppe der Steuerzahler auf andere Gruppen.** Gesiegt hat auch im allgemeinen (mit Ausnahme des Umpflügens der Selbstverwaltungs-Wirtschaft) **der Gedanke der Anwendung mechanischer Mittel.** Gesiegt hat der Gedanke, anstatt neue Anleihen aufzunehmen, **neue Abgaben einzuziehen, bzw. neue Schnitte durchzuführen.**

„**Was wird das Dorf dabei gewinnen? — Das wird erst das Leben erweisen**, das der endgültige und ausschlaggebende Gesetzgeber ist. **Wieviel wird dabei der Staatsschatz verdienen? — Das wird ebenfalls erst das Leben erweisen."**

Es heißt, daß zum Ausgleich der Folgen dieser äußerst schmerzlichen Operationen **eine zweite Serie von Maßnahmen**, von denen eine heilende und stärkende Wirkung ausgehen soll, vorgesehen sei. Doch das gehört noch in das Gebiet der Zukunftsmusik, ungeachtet der in den Reden der beiden Regierungsleiter enthaltenen Andeutungen über die Notwendigkeit der Wiederherstellung der Rentabilität der Arbeitsstätten und dergleichen mehr.

Zusammenfassend formuliert der Wirtschaftspolitiker des der Regierung nahestehenden Krakauer Blattes seine Ansicht dahin, daß das Programm, wie es sich in den Reden des Ministerpräsidenten und seines Stellvertreters dargestellt hat, **„schwer und hart"** ausgefallen ist, daß es aber zugleich den Vorzug hat, **real zu sein. Es handelt sich um „das letzte Deflationsprogramm in Polen". Nach seiner Durchführung wird es keine Deflation mehr in Polen geben, weil diese sowohl wirtschaftlich wie auch psychisch unmöglich sein wird. Das will aber nicht besagen, daß dann die Inflation platzgreifen wird.** Wenn das Gleichgewicht sowohl beim Staatsschatz wie bei der Privatwirtschaft wiedergewonnen sein wird, dann wird es weder der Deflation noch der Inflation bedürfen. Es kommt nun alles darauf an, ob die Bemühungen der Regierung von Erfolg begleitet sein werden. **Das Gelingen des Programms hängt vor allem von dessen Durchführung ab . ."**

Es regen sich diesbezüglich allerlei Zweifel: **„Wird es der** Regierung, die die Einnahmen der Selbstverwaltungsbudgets vermindert, gelingen, gleichzeitig in entsprechender Weise auch die Ausgaben und die Verpflichtungen der Städte zu vermindern? **Wird es gelingen, der breiten Masse der Angestellten, denen neue Belastungen auferlegt sind, wenigstens eine teilweise Kompensation in der wirklichen Senkung der Unterhaltskosten zu geben, damit die Konsumfähigkeit des Marktes keine Schrumpfung erleidet? Wird es gelingen, den städtischen Besitz, der ohnedies vor dem Bankerott steht, dem Ruin zu entreißen? Wird es gelingen, den Rückgang der Umsätze durch gesteigertes Vertrauen zu kompensieren?**

Der Artikel schließt mit der Feststellung, daß der gegenwärtige Augenblick der Regierung in ihrer Aktion eine Reihe von Schwierigkeiten bereiten werde, sofern es sich um die Verwirklichung einiger Punkte des Programms handelt.

„Die Schwierigkeiten betreffen vor allem die Möglichkeiten, wirksame und bedeutende budgetäre Einsparungen zu machen, und zwar mit Rücksicht auf die internationale Lage. Größer werden die Schwierigkeiten auch infolge der **fortschreitenden Teuerung in den Städten sein.** Die Unterhaltungskosten steigen, denn Fleisch, Brot, Milchprodukte, Fette werden heute teurer. Die **Herabsetzung des Lebensstandards in den Städten**, besonders für die Arbeiterkreise, macht neue Schwierigkeiten, die es vor einigen Monaten noch nicht gegeben hat. Aber im allgemeinen begünstigt der gegenwärtige Augenblick die Absichten der Regierung. **Die Lage des Dorfes bessert sich.** Die Preisschere zeigt die Tendenz, sich zu schließen. **Handel und Industrie notieren eine Belebung der Umsätze**, wie sie schon lange nicht verzeichnet wurde. Der Export von Rohstoffen, Holz, Kohle, Erdöl, Bacons, Eiern und Butter, ferner der Hütten- und Textil-Export weisen eine bedeutende Besserung der Konjunkturen auf. In der nächsten Zeit ist mit einer **bedeutenden Besserung des Exports zu rechnen**, die unsere Kauf- und Zahlungskraft stärken dürfte. Unter diesen Bedingungen kann die Volkswirtschaft als Ganzes vielleicht leichter die neuen Lasten tragen, die hoffentlich die letzten Krisenlasten sein werden, die zugunsten des Gleichgewichts des Staatsschatzes zu tragen sind." —

„Wenn, so heißt es zum Schluß, die gegenwärtige Regierung die erste Serie der Maßnahmen durch eine zweite Serie von sanierenden, Heilung bringenden Verordnungen ergänzt, die die Produktionskräfte des Landes freimachen, so wird das schwere Rezept des gegenwärtigen Programms durch die Volksgemeinschaft richtig verdaut werden."

Stärkere Kreditnachfrage.

Die Landeswirtschaftsbank beleuchtet die Lage im September.

Die polnische Landeswirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego) stellt die Wirtschaftslage Polens im September etwa wie folgt dar:

„Die erhöhte Produktion einiger Industriezweige sowie die beginnende Herbstsaison im Handel riefen im September eine stärkere Kreditnachfrage seitens der Industrie und des Handels hervor. Der etwas zunehmende Wechselumlauf am Markt ermöglichte es einigen Kreditinstituten, die Diskontoperationen in gewisser Beziehung zu erhöhen. Der starke Geldbedarf für Bauzwecke, besonders zur Fertigstellung der Häuser, sowie der sich nähernde Zeitpunkt für die Winterversorgung der Bevölkerung, teilweise auch das erhöhte Interesse für Sachinvestierungen veranlaßten eine rückläufige Bewegung der Einlagen, besonders der Spareinlagen. Der Stand der Liquidität blieb weiterhin befriedigend. Auf dem Wertpapiermarkt überwog in Übereinstimmung mit der internationalen Tendenz eine Rückläufigkeit der Kurse, jedoch bei höheren Umsätzen.

Die im laufenden Jahr erhöhten Pfand- und Registerkredite sowie die Aufrechterhaltung der Erleichterungen in der Zahlungsfähigkeit der Landwirtschaft veranlaßten es, daß im September d. J. das Getreideangebot niedriger war als in der Erntezeit der Vorjahre. Dadurch wie auch unter dem Einfluß der ansteigenden Tendenz auf den internationalen Märkten war in Polen im September d. J. eine Besserung der Agrarpreise zu bemerken.

Der Stand der Industrieproduktion war im September höher, wozu einerseits die erhebliche Investitionsbewegung im Baugewerbe und bei den öffentlichen Arbeiten, anderseits die saisonmäßige Belebung in einigen Branchen, hauptsächlich bei der Textil- und Lebensmittelbranche beitrugen. In Verbindung mit der Investitionsbewegung zeigten die Metall- und Mineralindustrie, teilweise auch die chemische Industrie eine Beschäftigungszunahme. Dagegen war die Bewegung in der Holzindustrie, wie gewöhnlich im Herbst, etwas abgeschwächt. Von den Konsumindustrien machte sich die saisonmäßige Zunahme der Produktion und der Umsätze vor allen Dingen in der Textilindustrie bemerkbar, welche auf dem Binnenmarkt einen größeren Absatz finden konnte. Im Gebiete der Rohstoffförderung stieg die Kohlenproduktion infolge des erhöhten Bedarfs auf dem Binnenmarkt, jedoch bei etwas verringertem Kohlenexport. Ebenso war in der Petroleumproduktion und in der Eisenhüttenindustrie der Absatz im Inlande größer als vor einem Jahr, wodurch die Produktion auf einem verhältnismäßig hohen Niveau gehalten werden konnte.

Im Binnenhandel machte sich — wie gewöhnlich am Anfang des Herbstes — eine erhöhte Bewegung bemerkbar, jedoch überwiegend nur im Großhandel. Dagegen verringerten sich die Handelsumsätze mit dem Auslande unter dem Einfluß des Einfuhrrückganges, infolgedessen war der Aktivsaldo des Handels größer.

Der höhere Beschäftigungsstand in der verarbeitenden Industrie und bei den öffentlichen Arbeiten im laufenden Jahr trug zur Entspannung des Arbeitsmarktes bei. Dadurch war die Zahl der beschäftigten Industriearbeiter im September um einige zehntausend höher als vor einem Jahr, und die Zahl der registrierten Arbeitslosen zeigte einen weiteren Rückgang, indem sie im Vergleich mit dem September 1934 ein um 10 Prozent niedrigeres Niveau hatte.

Der von dem Institut für Konjunktur- und Preisforschung berechnete Index der Industrieproduktion stieg im September d. J. von 66,9 auf 69,0, d. h., um 3 Prozent und erreichte so ein höheres Niveau als irgendeins der Monate in den letzten Jahren. Der Anstieg erfolgte hauptsächlich in der Textilindustrie, wo die saisonmäßige Belebung herrschte, die durch Vorratsankäufe in Verbindung mit der Preiserhöhung noch erhöht wurde, sowie in der Kohlenindustrie, welche in den Monaten der Brennstoffversorgung für den Winter seit kurzem ihre Förderung immer stärker als normal in der Saison erhöht. Außerdem erhöhte sich die Tätigkeit in den mit dem Baugewerbe verbundenen Industriezweigen, in geringerem Maße erfolgte eine ansteigende Tendenz auch in den anderen Zweigen.

Der Septemberindex war um 10 Prozent höher als der im September des verflossenen Jahres und des ganzen Jahres 1934 und entspricht dem durchschnittlichen Niveau der Produktion 1931.

Dr. Schacht zum „Nationalen Spartag".

Reichsbankpräsident Dr. Schacht sprach am Dienstag abend im Deutschen Rundfunk zum „Nationalen Spartag". Er stellte seine Ausführungen unter die Devise „Freiheit und Brot", weil sich in diesen kurzen Stichworten die beiden großen Ziele des Nationalsozialismus zusammenfassen lassen. Sie bedeuten die Sicherung der politischen Selbständigkeit und die Beschaffung ausreichender Arbeitsmöglichkeiten. Die Wehrhaftmachung erst sichere den Broterwerb. Es gebe keine Arbeitsbeschaffung ohne Wehrhaftmachung. Sparen heißt, daß das, was man erwirbt, nicht sofort und restlos wieder verzehrt wird, sondern es bei Sparkassen, Banken und Versicherungen ansammelt. Sparen könne und dürfe niemals eine Angelegenheit weniger Bevorzugter sein. Wenn die Erfolge des Sparens dem ganzen Volke zugute kommen solle, so muß das Sparen Aufgabe aller Volksgenossen sein.

Dr. Schacht fuhr dann fort, daß die kürzlich aufgelegte Anleihe von einer Milliarde Reichsmark zur Hälfte durch die Banken, zur anderen Hälfte durch die Sparkassen untergebracht worden ist. Bei den deutschen Sparkassen seien 13 Milliarden RM. Spargutbaben angelegt. Hiervon haben die Sparkassen 1½ Milliarden RM. in Anleihen des Reiches und der Länder angelegt. Dr. Schacht erwähnte zum Schluß, daß das Anleihestockgesetz dafür sorgt, daß auch die anonymen Kapital-Gesellschaften ihrer vaterländischen Pflicht genügen. Deutschland könne auf die Spargroschen von Bauern, Arbeitern, Handwerkern und Beamten nicht verzichten. Das neue Deutschland sorge nicht für die Großkapitalisten, sondern für die Volksgemeinschaft. Die Losung für den Nationalen Spartag 1935 heiße: „Sparen für Freiheit und Brot!"

Starker Rückgang der polnischen Kohlenausfuhr nach Italien.

Die polnische Kohlenausfuhr nach Italien hat in der ersten Oktoberhälfte, verglichen mit den ersten beiden Septemberwochen einen geradezu sensationellen Rückgang erfahren. Sie hat um nicht weniger als 39 000 Tonnen und damit um mehr als die Hälfte abgenommen, nachdem sie schon im September gegenüber dem Vormonat August stark zurückgegangen war. Die Ursache für diesen Rückgang liegt offensichtlich nicht in dem Steigen der Frachtsätze für Verschiffungen von Gdingen—Danzig nach dem Mittelmeer oder Befürchtungen der polnischen Kohlenausfuhrhändler vor Kriegsrisiken, denn gleichzeitig ist die Ausfuhr polnischer Kohle nach anderen als italienischen Mittelmeerhäfen um 4000 Tonnen gestiegen. Der Grund für den starken Rückgang der Kohlenausfuhr nach Italien liegt offensichtlich in den wachsenden finanziellen Schwierigkeiten Italiens, das immer weniger Sicherheit für die prompte Bezahlung seiner Einfuhren leisten kann.

Der polnische Kohlenexport nach sämtlichen übrigen Märkten ist dagegen in der ersten Oktoberhälfte gestiegen, doch wirkt sich der starke Rückgang der Ausfuhr nach Italien dennoch dahin aus, daß der Gesamtexport sich mit 393 000 Tonnen auf der Höhe der ersten Vormonatshälfte hält und arbeitstäglich sogar um 2000 auf 30 000 Tonnen zurückgegangen ist.

*

In Prag fanden nach Informationen von unterrichteter Seite Verhandlungen über den Transport polnischer Kohlen nach Donauhäfen statt. An diesen Verhandlungen nahmen Vertreter der interessierten Eisenbahnverwaltungen, Schiffahrts-Gesellschaften und Ausfuhr-Firmen teil. Wegen Lieferungen von Kohlen nach Südslawien stehen polnische Kohlenfirmen zurzeit in Verhandlungen. Im Laufe des nächsten Monats soll in Prag auf einer weiteren Sitzung die Transportfrage geregelt werden, worauf die Unterzeichnung des Lieferungsvertrages erfolgen dürfte.

Polen im Internationalen Stahlkartell.

Nach Mitteilungen des „Deutschen Handelsdienstes" haben in der vergangenen Woche Verhandlungen zwischen dem Internationalen Stahlkartell und der Eisen- und Stahl-Föderation Großbritanniens stattgefunden. Die Verhandlungen führten zu einer Verständigung über die Ausfuhrmengen der einzelnen Gattungen der Stahlproduktion. Es wurde gleichzeitig eine grundsätzliche Verständigung über den Beitritt Polens zu den einzelnen Verkaufsbureaus der Eisenbranche erzielt.

Bekanntlich hatte Polen im Internationalen Stahlkartell nur eine Ausfuhrbeteiligung erzielt, die mengenmäßig aber nicht qualitativ bemessen war. Aus der Mitteilung des „Deutschen Handelsdienstes" geht hervor, daß nunmehr auch Polen den einzelnen Verkaufsbureaus der verschiedenen Stahl- und Eisenbranchen beitritt. In Polen bezeichnet man diese Einigung als einen bedeutenden Fortschritt.

In London wurde ferner das Problem der Gründung eines Internationalen Verbandes für Feinblech erörtert.

Preiserhöhung für Leder in Polen.

Der Polnische Verband der Gerberei-Industriellen berichtet, daß die Preise für Hartrohleder im September in Polen um durchweg 25 Prozent, für einzelne ausländische Ledersorten sogar um bis zu 40 Prozent gestiegen sind. Diese Preissteigerung ist zum Teil auch auf die Einschränkung der Gewährung von Leder-Einfuhrkontingenten zurückzuführen, die sich in einem wachsenden Mangel insbesondere in schwerer Ware auswirkte. Die Preise für weiches Rohleder stiegen im September ebenfalls weiter und lagen in den ersten Oktobertagen um nahezu 50 Prozent über ihrem Stande im Juni 1935; in Kalbleder machte sich infolge übergroßer Ausfuhren im Ausland ebenfalls ein empfindlicher Mangel fühlbar.

Die Preise für Fertigleder sind selbstverständlich ebenfalls gestiegen, wenn auch nicht in dem gleichen Umfange wie die Rohstoffpreise, da die übrigen Herstellungskosten zunächst noch unverändert blieben. Riemen und technische Lederwaren zogen im Preise um durchweg 10—15 Prozent an. Die Marktlage war im September ungewiß; die Umsätze waren nicht groß, und die Käufer hielten sich in der Hoffnung auf Preisrückgänge nach Möglichkeit zurück.

Eine neue ergiebige Petroleumquelle in Kleinpolen. Wie aus Kleinpolen gemeldet wird, ist auf der Petroleumgrube „Luise" in Boryslaw in einer Tiefe von 1528 Metern eine neue ergiebige Naphthaquelle angebohrt worden, die zunächst eine Ergiebigkeit von 40 000 Kilogramm täglich besitzt. Der Ausfluß des Petroleums nimmt von Stunde zu Stunde zu. Diese Quelle wird als eine der ergiebigsten angesehen, die jemals in Polen angebohrt worden ist. Die Quelle fördert gleichzeitig 12 Kubikmeter Erdgase pro Minute.

Rückgang der Wechselproteste in Polen. Im September wurden in Polen, wie aus den Angaben des polnischen Statistischen Hauptamtes hervorgeht, 114 300 Wechsel im Gesamtbetrage von 16,8 Mill. Zloty protestiert gegenüber 118 700 Wechsel für insgesamt 17,4 Mill. Zloty im August d. J. und 118 600 Wechsel im Gesamtbetrag von 19,8 Mill. Zloty im September v. J.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 30. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 29. Oktober. Danzig: Ueberweisung 99.75 bis 100,15, Berlin: Ueberweisung große Scheine 46,79—46,97, Prag: Ueberweisung 461,00, Wien: Ueberweisung —.—, Paris: Ueberweisung —.—, Zürich: Ueberweisung 57,87½, Mailand: Ueberweisung —.—, London: Ueberweisung 26,12, Kopenhagen: Ueberweisung 86,35, Stockholm: Ueberweisung 74.75, Oslo: Ueberweisung —.—.

Warschauer Börse vom 29. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,45, 89,68 — 89,22, Belgrad —, Berlin 213,25, 214,25 — 212,25, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, —.— — —.—, Spanien —.—, —.— — —.—, Holland 360,70, 361,60 — 359,80, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 116,70, 117,25 — 116,15, London 26,11, 26,24 — 25,98, Newyork 5,31⅜, 5,34⅜ — 5,28⅜, Oslo 131,15, 131,80 — 130,50, Paris 35,00, 35,09 — 34,91, Prag 21,97, 22,02 — 21,92, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,75, 135,40 — 134,10, Schweiz 172,70, 173,13 — 172,27, Tallin —, Wien —, Italien 43,25, 43,37 — 43,13.

Berlin, 29. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,486—2,490, London 12,22—12,25, Holland 168,75—169,09, Norwegen 61,37 bis 61,49, Schweden 63,02—63,14, Belgien 41,87—41,95, Italien 20,24 bis 20,28, Frankreich 16,38—16,42, Schweiz 80,85—81,01, Prag 10,275 bis 10,295, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,83—46,93, Warschau 46,83—46,93.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,29 Zl., do. kleine 5,28 Zl., Kanada 5,20 Zl., 1 Pfd. Sterling 25,97 Zl., 100 Schweizer Franken 172,05 Zl., 100 franz. Franken 34,90 Zl., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 211,49 Zl., 100 Danziger Gulden —.— Zl., 100 tschech. Kronen —.— Zl., 100 österreich. Schillinge —.— Zl., holländischer Gulden 359,05 Zl., Belgisch Belgas 89,00 Zl., ital. Lire —.— Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	45 to	13.00
	45 to	13.10
	30 to	13.25

Richtpreise:

Weizen	18.00—18.25	Viktoriaerbsen	26.00—32.00
Roggen, vorjährig	—.—	Folgererbsen	21.00—23.00
Roggen, ges., trocken	12.75—13.00	Klee, gelb,	
Braugerste	15.25—16.25	in Schalen	—.—
Einheitsgerste	14.00—14.50	Tymothee	—.—
Wintergerste	13.50—13.75	Engl. Raygras	—.—
Hafer	15.75—16.25	Weizenstroh, lose	1.50—1.70
Roggenmehl (55%)	19.25—20.25	Weizenstroh, gepr.	2.10—2.30
WeizenmehlE(0-65%)	27.75—28.25	Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Roggenkleie	9.00—9.50	Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
Weizenkleie, mittelg.	9.25—9.75	Haferstroh, lose	2.50—2.75
Weizenkleie (grob)	10.00—10.50	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
Gerstenkleie	9.75—11.00	Gerstenstroh, lose	1.00—1.50
Winterraps	42.00—43.00	Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.10
Rübsen	40.00—41.00	Heu, lose	6.50—7.00
Leinsamen	38.00—40.00	Heu, gepreßt	7.00—7.50
blauer Mohn	58.00—60.00	Netzeheu lose	7.50—8.00
gelbe Lupinen	—.—	Netzeheu, gepreßt	8.00—8.50
blaue Lupinen	—.—	Leinkuchen	17.75—18.00
Seradella	—.—	Rapskuchen	13.50—13.75
roter Klee, roh	—.—	Speisekartoffeln	3.00—3.75
weißer Klee	75.00—95.00	Fabrikkartoff. p. kg%	20½ gr
Klee, gelb		Trockenschnitzel	—.—
ohne Schalen	—.—	Sonnenblumen-	
Senf	35.00—37.00	kuchen 42—43%	19.50—20.00
Peluschken	—.—	Sojaschrot	19.50—20.50

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 30. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	135 to	13.15—13.50	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Einheitsgerste	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenmehl	— to	—.—	Fabrikkart.	— to	—.—
Weizenmehl	— to	—.—	Sonnen-		
Hafer	110 to	16.50—16.65	blumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	13.00—13.25	Gerstenkleie	10.00—11.00
Standardweizen	18.25—18.75	Winterraps	41.00—44.00
a) Braugerste	15.25—15.75	Winterrübsen	38.00—40.00
b) Einheitsgerste	14.25—14.50	blauer Mohn	55.00—58.00
c) Sammelg. 114-115P.	13.75—14.25	Senf	37.00—39.00
d) Wintergerste	—.—	Leinsamen	38.00—40.00
Hafer	16.25—16.75	Peluschken	21.00—23.00
Roggen-		Wicken	21.00—23.00
Auszugmehl 0-30%	21.75—22.25	Seradella	—.—
Roggenm. I 0-45%	21.25—21.75	Felderbsen	21.00—23.00
" I 0-55%	20.75—21.25	Viktoriaerbsen	27.00—30.00
Roggenm. II 45-55%	18.00—18.50	Folgererbsen	20.00—23.00
Roggen-		Tymothee	—.—
nachmehl 0-90%	15.75—16.25	blaue Lupinen	10.00—10.50
Weizenm. I A 0-20%	31.75—33.75	gelbe Lupinen	10.50—11.00
" IB 0-45%	30.75—31.75	engl. Raygras	—.—
" IC 0-55%	30.00—31.00	Gelbklee, enthülst	—.—
" ID 0-60%	29.00—30.00	Weißklee	70.00—90.00
IE 0-65%	28.00—29.00	Rotklee, unger.	80.00—90.00
" IIA 20-55%	25.50—26.50	Rotklee, gereinigt	90.00—110.00
" IIB 20-65%	25.00—26.00	Fabrikkartoffeln p. kg%	17 gr
" IIC 45-55%	—.—	Speisekartoffeln n. Not.	3.50—4.00
" IID 45-65%	23.25—24.25	Speisekartoffeln Pom.	3.50—4.00
" IIE 55-60%	—.—	Kartoffelflocken	16.00—16.50
" IIF 55-65%	19.00—19.50	Leinkuchen	17.50—18.00
" IIG 60-65%	—.—	Rapskuchen	13.50—14.00
Weizenschrot-		Sonnenblumenkuch.	19.50—20.50
nachmehl 0-90%	21.00—21.50	Kokoskuchen	15.00—16.00
Roggenkleie	9.50—10.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie, fein	10.25—10.75	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie, mittelg.	9.75—10.25	Netzeheu, lose	7.50—8.00
Weizenkleie, grob	10.00—10.75	Sojaschrot	21.00—22.00

Trockenschnitzel 7.50—8.00, Schwedenklee 150.00—170.00

Allgemeine Tendenz: nicht einheitlich. Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Roggen und Gersten schwächer. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	598 to	Speisekartoffel	60 to	Hafer	401 to
Weizen	388 to	Fabrikkartoff.	1595 to	Peluschken	— to
Braugerste	75 to	Saatkartoffel	— to	Rapskuchen	15 to
a) Einheitsgerste	353 to	blauer Mohn	2½ to	Wint.-Rübsen	— to
b) Winter- "	— to	Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- "	283 to	Netzeheu	— to	Gelbe Lupin.	15 to
Roggenmehl	173 to	Gerstenkleie	— to	Leinschrot	15 to
Weizenmehl	20 to	Seradella	5 to	Leinsamen	15 to
Viktoriaerbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Wicken	45 to
Feld-Erbsen	— to	Senf	— to	Sonnenblumen-	
Folger-Erbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	kuchen	— to
Roggenkleie	145 to	Roggenschrot	— to	Buchweizen	— to
Weizenkleie	20 to	Raps	— to	Grünklee	2½ to

Gesamtangebot 4587 to

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 29. Oktober. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 333 (darunter 30 Ochsen, 105 Bullen, 198 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 470 Kälber, 105 Schafe, 1645 Schweine; zusammen 2553 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 66—72, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 54—58, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—52, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—46.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 58—64, vollfleisch., jüngere 52—56, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—50, mäßig genährte 40—44.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 62—70, Mastkühe 50—56, gut genährte 32—38, mäßig genährte 16—22.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 66—72 Mastfärsen 54—58, gut genährte 48—52, mäßig genährte 40—46.

Jungvieh: gut genährtes 40—46, mäßig genährtes 38—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 88—94, Mastkälber 76—84, gut genährte 68—74, mäßig genährte 60—64.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 66—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 58—64, gut genährte 46—50, alte Mutterschafe —.—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 102—106, vollfl. von 100—120 kg Lebendgew. 94—100, vollfl. von 80—100 kg Lebendgewicht 86—92, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 78—84. Sauen u. späte Kastrate 78—94. Bacon-Schweine —.—.

Marktverlauf: normal.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 29. Oktober. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —.—, ältere —.—, sonstige vollfleischige, jüngere 35—38, fleischige —.—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 35—38, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32—34, fleischige 29—31. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 33—35, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 29—32, fleischige 24—28, gering genährte 16—22. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 35—38, vollfleischige 32—34, fleischige 29—31. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —.—. Kälber: Doppellender bester Mast —.—, beste Mastkälber 55—58, mittlere Mast- u. Saugkälber 48—52, geringere Kälber 35—45. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 38—42, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 32—36, fleischiges Schafvieh 25,28, gering genährtes Schafvieh —.—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. —.—, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. —.—, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht —.—, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht —.—, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —.—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.—. Sauen —.—.

Bacon-Schweine — je Zentner. Vertragsschweine —.

Auftrieb: 7 Ochsen, 52 Bullen, 62 Färsen, 82 Kühe: zusammen 206 Rinder, 33 Kälber, — Schafe, 1655 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, 1 Bulle, 3 Kühe, — Färsen, 15 Kälber, 12 Schafe, 10 Schweine, 618 Bacons.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.
Schweinemarkt: 7 Uhr; Rindermarkt: 8 Uhr.
Auftrieb von Freistaatvieh Montag bis 9 Uhr abends.

Am 27. d. M. ist unser lieber Mitarbeiter, der

Kirchenälteste, Herr Maurermeister

Carl Petersdorf

im Herrn sanft entschlafen.

Der Heimgegangene war ein überzeugter evangelischer Christ, ein treues Glied unserer Gemeinde, deren Wohl er jederzeit durch Rat und Tat freudig gefördert hat.

Dankbar werden wir seiner gedenken über das Grab hinaus! 7683

Lessen (Łasin), den 28. Oktober 1935.

Der Gemeinde-Kirchenrat
und die Gemeindevertretung.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 31. Oktober, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes aus statt.

Nachruf.

Donnerstag, den 17. Oktober 1935, entschlief sanft nach schmerzensreicher, in Geduld ertragener Krankheit, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Vetter, Onkel und Schwager

Stadtoberinspektor i. R.

Karl Riskowski

im Alter von 68 Jahren. 3220

Im Namen aller Hinterbliebenen
Hedwig Riskowski als Frau geb. **Niedermeyr**
Georg Riskowski, **Max Riskowski** als Söhne

Berlin-Reinickendorf-Ost,
Königsberg Pr.,
Bromberg, den 30. Oktober 1935.

Offene Stellen

Gärtnergehilfe u. **Arbeiter** v. 1. 11. ges. **Szulerecki, Rupienica,** Podleśna 6. 3218

Suche für 250 Morgen evgl., ledig. **Pferdeknecht,** der auch **melken** kann, zu sofort oder später. Angeb. unter **P. 7655** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Schäfer oder Schäferknecht mit oder ohne Scharwerker, mit guten Fachkenntn., zu sof. gesucht. **Grunow, Gródek,** poczta Drzycim, Pomorze. 7656

Saub., ehrl. **Mädchen** zum 1. 11. gesucht. 7690 **Riemer,** Gdańska 7.

Junge Mädchen w. d. Schneiderei für sich erlern. w., könn. s. meld. **Geschw. Brähmer,** 3226 **Sniadeckich 22.**

Suche zum 15. 11. **perfekte Wirtin** für großen Gutshaushalt. Eigenes Zimmer vorhanden. Angeb. mit Bild unter **W 7682** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Suche v. 15. 11. od. spät. **junges Mädchen** m. Nähkenntn. z. Wart. ein. 2½ jähr. Kind. und Hilfe i. Haush. a. Land (Famil.-Anschl. u. Taschgeld.). Off. m. Bild u. Zeugn.-Abschr. unt. D 3209 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Stellengesuche

Tüchtiger, energ. **Landwirt,** 30 Jahre, verheir., kinderl., m. 11j. Praxis, in erstklass. Betrieb. u. in ungekünd. Stellung, **sucht,** gest. a. erstklassige Zeugnisse, zum 1. 3. evtl. 1. 4. 36 anderw. **Stellung als 1. Beamter.** Gefl. Angeb. u. **R 3174** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger, energischer **Landwirt** evgl., 42 Jahre, verh., mit 20jähr. Praxis in erstkl. Betrieb., **sucht** wegen Zwangsparzell. **Stellung** als **1. Beamter** zum 1. 1. 36 od. später. Gute Zeugn. u. Referenzen stehen zur Verfügung. Gefl. Ang. u. **T 7661** a. d. Gst. d. Z. erb.

Suche z. 1. 1. 36 **Stellung als Beamter** 7660 unt. Leit. d. Chefs. Bin 28 J. alt, evgl., m. 6½ j. Prax., der poln. Sprache perf. mächt. Gfl. Off. erb. **Bruno Meier, Czechel,** p. Kucharki, p. Jarocin.

Suche von sofort oder später Stellung als **Wirtschafter** bin 30 Jahre alt, evgl., gute Zeugn. vorhand. lege auch selbst Hand an, bin m. allen Arbeit. gut vertraut, mache auch Stellmacherarb., nehme auch Stellung als Verheirat. an. Frdl. Zuschr. u. **L. 7609** G. d. Z.

Suche ab 1. Januar 1936 oder später bei bescheid. Ansprüch. Stellung als **Förster oder Revierförster.** Suchender ist 28 Jahre alt, 1,72 m **groß, verh.,** aus uralter Forstfam. stammend, m. all. forstl. und jagdlich. Arbeiten sowie Fasanenzucht gut vertr., scharf geg. Raubzeug u. Wilderer, nücht., ehrlich, zuverlässig und gewissenhaft, der poln. Sprache mächtig. Gute Zeugn. vorh. Off. unt. **R 7483** a. d. Gst. d. Ztg.

Schmiedegeselle mit Hufbeschlagkursus **sucht** ab sof. **Stellung.** Offerten **unter C 7564** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



Molkerei-Verwalter kath., 33 J., bisher in unkündbarer Genossenschafts-Molkerei, firm im Fach, Buchführung u. Korrespondenz, sucht vom 1. 12. od. später zwecks Verbesserung Stellung oder Tausch. Off. u. **F 7451** a. d. G. d. Z.

Müller sucht vom 1. 12. oder später Stellung als selbständiger Müller. 31 Jahre alt, 13 Jahre Praxis. Vertraut mit neuesten Maschinen. 1000—1500 zł Kaution vorhanden. Off. unt. **B. 7663** a. d. G. d. Z. erb.

Suche von sofort oder später Stellung als **Feld- od. Waldläufer** evgl., 30 J. alt, ledig, nehme auch Stellung als Verheirat. an. Zuschriften sind zu richten unt. **J 7603** d. Gst. d. Z.

Junge Frau 10 Jahre im Geschäft tätig gewesen, sucht passend. Wirkungskreis kann gleichzeitig im Haushalt helfen. Off. u. **R 7657** an d. Gst. d. Zt.

Jg., gebildete **Deutsche** die sich vor kein. Arbeit scheut, **sucht** per 1. 11. od. 15. 11. **Stellung** im Geschäft, Büro oder Haushalt. Zuschr. m. Gehaltsangabe unter **Z 7684** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche f. meine Tochter, 18 J. a., evgl., Privatschulbildung, mit Näh- u. Kochkenntniss., **Stellg. als Haustochter** in größer. Stadt- oder Gutshaush. bei vollem Familienanschluß und Taschengeld. Offerten unter **S 7659** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Besseres älteres **Mädchen** mit gut. Koch- u. Nähkenntn. (Geflügelzucht), **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung.** Offerten unter **H 3225** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hausmädchen evgl., 34 J alt, ohne Nähkenntn., etw. Koch., **sucht Stellg.** von sogleich od. 15. 11. i. Stadthaush., gl. wohin. Off. unt. **E 3214** a. d Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelt., evang. Mädchen **sucht** Stellung v. 15. 11. als **Küchenmädchen** oder beim Federvieh, auch als **Alleinmädchen.** Off. unter **K 7605** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Tücht. Waschfrau empfiehlt sich 3183 **Toruńska 11,** Whg. 2.

Suche Aufwartung oder **Waschstellen** 3182 **Szczecińska 6,** m. 8.

An- und Verkäufe

Kannenspülbock, Fabr. Ahlborn, ¼ Jahr im Betrieb gewesen, **zu verkaufen.** Preis zł 75.—
gebr. Butterkneter, Tisch-⌀ 60 cm Preis zł 50.—
ovale Milchständer, 30—40 Ltr. Inh. Preis p. Stck. zł 15.—
Otto Polster, Danzig, Heilige Geistg. 57. 7681

500 Hektar Pflanzungsland in **Ostafrika** (früh. Deutsch-Ostafrika) 7680 großes Wohnhaus, Nebengebäude, Autostraße, gesunde Lage, sof. **zu verkauf.** Ausk.: „**Triumph**", G. m. b. H., **Danzig,** Langgart. 76.

Etwas für Liebhaber! Reich geschnitztes, komplettes **Danziger Herrenzimmer** z. Zt. im Schaufenster ausgestellt, sehr günstig zu verkaufen. 7637 **Gebrüder Tews, Toruń,** Mostowa 30. Telefon 1946.

Kaufe Villa in **Bielawki.** O. m. Preis u. **F 3223** a. d. Gst. d. Zt.

Suche eine gute **Landwirtschaft** m. 50000 Zl. Anz. z. kauf. od. eine Gutspachtung. Offerten unter **Nr. 7675** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Kl. Grundstück 7689 mit einigen Mrg. Land von deutsch. Ehepaar zu kauf. gesucht. Genaue Ang. u. Preis an **Wirtschaftsverband Städt. Berufe, Filiale Wyrzysk.**

Grundstücks-Tausch **Mein Grundstück in Berlin,** Greifswalder-216, Ecke Immanuelkirchstraße 17, jährliche Fr.-M. 23 466, belastet mit 69 000 Rm., **gegen ein Grundstück in Polen** (Pomorze, Schlesien) von gleichem Wert od. eventueller Zuzahlung **zu tauschen.** Nähere Nachricht **Kulik, Warszawa,** 3221 Swięto Jerska 28.

Werdergrundstück 76 ha, Freist. Danzig, m. Baupl., lebd. und totem Invent. w. krankheitsh. a. schnellentschl. Käufer verkauft. Angeb. unter **M. 7623** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Wirtschaft, 21 Morg., totes und lebendes Inventar, volle Ernte, verkauft. 7625 **Andrzej Kuczyński, Ruda,** pow. Chełmno.

Landwirtschaft 500 Morgen, guter Mittelboden, erstklass. Gebäude, reichlich totes und lebend. Inventar, günstig an Bahn und Molkerei gelegen, soll erbteilungshalber sofort **verkauft** werden. Bedingung: volle Auszahlg. des Kaufpreises. Angebote unter **T 7533** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Empfehle meine **wunderbaren Pianos Flügel** nur 1,38 Mtr. lang zu billigsten Preisen u. besten Bedingungen. Export nach allen Teilen der Welt. 6990 **B. Sommerfeld, Bydgoszcz,** ul. Sniadeckich 2.

Teppiche Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst. M. Schmolke,** Bydgoszcz, Jezuicka 22, Tel. 1301. 7017

Glaslandauer gut erhalt., billig zum Verk. **Gehrke, Gruczno,** pow. Swiecie. 7626

Kartoffel-Sortierzylinder 7658 (Pollert), bis 4700 Kilo stündl. Leistung zł 225, bis 2500 Kilo zł 125. — Frankolieferung. **Markowski** Poznań, ul. Jasna 16 **Landmaschinenhandlg.**

Eis. Rundbehälter 2 m ⌀, 2.20 m hoch, ca. 5 mm Blech, gut erh., sowie **kl. Brennereihenzel,** zu verkaufen. Angeb. unter **O. 7654** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

200—300 **Ztr.** gesunde, trockene **Kastanien** zur Wildfütterung zu kaufen gesucht. 7577 **Dom. Kurkocin,** p. Wielkie Radowiska, pow. Wąbrzeźno.

Erlenpflanzen gibt ab 5 gr das Stück. 3228 **Plotnicki, Mała Cerkwica,** Kamień.